

rum also  
marin, die mehrere Jahre  
achte, erzählte folgende  
es Tages war ich bei den  
nes Mandarin zu Gast.  
f den chinesischen Watten  
er, und ich mußte viel  
t und Getränke meines  
n. Die acht Chinesinnen,  
Frauen, legten das große  
eine Person, meine Nier-  
hartracht usw. an den Tag.  
er interessierten sie meine  
ihre armen verkrüppelten  
aren. „Sie können wohl  
n und rennen wie ein  
te mich eine „Gewiß.“

Sie am Ende gar so läst-  
nn?“  
wohl.“  
in den nicht gestatten, daß  
schlägt, nicht einmal, wenn  
in ist?“  
nicht.“  
nen des Mandarins so-  
ermindert und topfich-  
in sagte die älteste Leie-  
ich, warum die fremden  
emals mehr als eine Frau  
haben Angst!“

in im  
Peters Bote  
haben Erfolg!

100 Pfd. Sac 1.10  
25 " 1.00  
25 " 1.75  
25 " 3.25  
Patet 50c



halten Gültigkeit bis  
öffentlich werden.  
Flour Mills,  
HUMBOLDT.

SENDING  
OLD COUNTRY  
rates.  
HIP TICKETS  
TATE OFFICE  
want to buy a farm  
or call at our  
personally, we will  
you money.  
CE, AUDITING,  
PUBLIC  
a improved farms.  
TAX EXPERTS  
difficult matter call at  
tell us confidentially.  
to help you out.

S & JENEY  
Estate Office,  
OLDT, SASK.  
innipeg.  
Weißwasserbeden  
zeugnis)  
Kanzeln,  
ke • Grabkreuze  
• Vereinsfähnen  
ie Artikel aller Art.  
acht u. Exchange.  
IPANY, LTD.  
5 Hoje Street.  
10127-99. Street.

St. Peters Bote,

die älteste deutsche katholische Zeitung  
Canadas, erscheint jeden Donnerstag in  
Münster, Sask., und folgt bei Voraus-  
zahlung.

In Canada, per Jahrgang \$2.00  
In den Staaten u. Ausland, \$2.50  
Einzeln Nummern 10 Cents.

Ankündigungen werden berechnet zu  
1.00 Dollar pro Zoll einseitig für die  
erste Einrückung, 50 Cents pro Zoll für  
nachfolgende Einrückungen.

Kontakotizen werden zu 20 Cents pro  
Zeile wöchentlich berechnet.

Geschäftsanzeigen werden zu \$2.00  
pro Zoll für 4 Insertionen, oder \$20.00  
pro Zoll jährlich berechnet. Rabatt bei  
großen Aufträgen gewährt.

Jede nach Ansicht der Herausgeber  
für eine erschlüssliche katholische Familien-  
zeitung unpassende Anzeige wird unbe-  
dingt zurückgewiesen.

Man adressiere alle Briefe u. w. an  
ST. PETERS BOTE,  
Münster, Sask., Canada.

St. Peters Bote.  
Ein Familienblatt zur  
Erbauung und Belehrung.

W'iten + Erzbischofs Langevin von St. Boniface, wöchentlich herausgegeben von den Benediktiner-Mönchen zu Münster, Sask., Canada.  
Die erste deutsche katholische Zeitung Canadas, wird mit Empfehlung des hochw'igen + Bischofs Pascal von Prince Albert und des hochw'igen + Erzbischofs Langevin von St. Boniface, wöchentlich herausgegeben von den Benediktiner-Mönchen zu Münster, Sask., Canada.

18. Jahrgang, No. 52. Münster, Sask., Donnerstag den 9. Februar 1922. Fortlaufende No. 936.

St. Peters Bote,

the oldest Catholic newspaper in  
Saskatchewan, is published every  
Thursday at Münster, Sask. It is  
an excellent advertising medium.

Subscription:  
\$2.00 per year, payable in advance.  
\$2.50 to the United States and abroad  
Single numbers 10 cents.

Advertising Rates:  
Transient advertising \$1.00 per inch  
for first insertion, 50 cents per inch  
for subsequent insertions. Reading  
Notices 20 cents per count line.  
Display advertising \$2.00 per inch  
for 4 insertions, \$20.00 per inch for  
one year. Discount given on large  
contracts. Legal Notices 12 cts. per  
square line 1st insertion, 8 cts. later.

No advertisement admitted at any  
price, which the publishers consider  
unsuited to a Catholic family paper.

Address all communications to  
ST. PETERS BOTE,  
Münster, Sask., Canada.

Se. Heiligkeit Pius XI.  
der neuerwählte Papst.

Kardinal Achille Ratti, Erzbischof von Mailand, Italien, wurde am Montag den 6. Februar von den im Konklave versammelten Kardinälen zum neuen Papste erwählt. Tausende von Menschen hatten sich seit Beginn des Konklaves am Donnerstag auf dem St. Peters Platz in Rom versammelt und schauten gespannt Augen auf den kleinen Kamin, der sich über dem Dache der Sirtimianer Kapelle erhebt und dessen Rauch den Außenstehenden anzeigt, ob die Wahl erfolgreich ausfiel oder ob ein weiterer Wahlgang notwendig war. Berief die Wahl resultatlos, d. h. erhielt keiner der Kardinäle eine Zweidrittel-Mehrheit der Stimmen, so wurde der Misserfolg des Wahlganges durch schwarzen Rauch aus dem besagten Kamine angekündigt. Endlich am 6. Febr. um 11.33 Uhr vormittags zeigte ein weißes Rauchwölkchen an, daß die Wahl von Erfolg gekrönt war. Sogleich erscholl ein tausendstimmiger Freudenschrei unter den Menschenmassen und verbreitete sich über die Stadt.

Sobald Kardinal Ratti die erforderliche Stimmenzahl erhalten hatte, erhob sich Kardinal Bannutelli und näherte sich in Begleitung der Kardinäle Logue und Bisleti dem Neuerwählten und stellte an ihn die Frage, ob er die Wahl annehme. Der neuerwählte Papst erwiderte: „Da es der Wille Gottes ist, so muß ich gehorchen.“ — Hierauf wurden die Traghimmel aller Kardinäle herabgelassen bis auf den des neuen Papstes. Auf die Frage, welchen Namen er sich beizulegen wünsche, gab der neue Papst zur Antwort: Pius XI. Sodann wurde er mit den päpstlichen Gewändern bekleidet und die Kardinäle traten der Reihe nach vor ihn hin, küßten seinen Fuß und den Fischerring an seiner Hand, worauf sie von dem neuen Papste umarmt wurden und zum erstenmal von seiner Hand den Apostolischen Segen erhielten. Kardinal Bisleti trat dann auf die Veranda und verkündete dem tausendköpfigen Volke am St. Peters Platz: „Ich verkünde euch zu eurer großen Freude die Wahl eines Papstes.“ Bald darauf erschien der neue Papst selbst, umgeben von den Kardinälen, und erteilte dem versammelten Volke den Apostolischen Segen.

Der amerikanische Kardinal O'Connell kam zu spät zur Papstwahl. Er traf jedoch beim Vatikan ein, als Papst Pius dem Volke seinen ersten Apostolischen Segen erteilte.

Die Krönung des hl. Vaters erfolgt nächsten Sonntag, den 12. Febr. Kardinal Gasparri ist auch fernerhin der päpstliche Staatssekretär. Italien ist hocherfreut über die Wahl des neuen Papstes und alenthalben wird das neue sichtbare Oberhaupt der Kirche als ein Mann der Frömmigkeit, Gerechtigkeit und des feinen Tactes gepriesen. Er spricht viele Sprachen, darunter auch geflüßig englisch. Die Herbeiführung allgemeinen Friedens in der Welt wird die Lebensaufgabe des neuen Papstes sein, wie er sich nach Aussage Prinz Chigi's geäußert haben soll. Papst Pius XI. wird die von Papst Benedikt XV. eingeleiteten Friedensbestrebungen mit allem Nachdruck weiter auszubreiten suchen und trachten, auch zwischen Kirche und Staat die besten Beziehungen anzubahnen.

Der neue Vater der Christenheit, Papst Pius XI., wurde geboren zu Desio, Diözese Mailand, am 31. März 1857. Er machte seine theologischen Studien zu Rom im Lombard Kolleg, dann an der Gregorianischen Universität, und wurde im Jahre 1879 zum Priester geweiht. Da seine Erfolge an der Universität ihn in ein sehr günstiges Licht stellten, wurde er als Professor an das St. Peters Seminar zu Mailand berufen. Von 1887 ab wirkte er an der Ambrosianischen Bibliothek daselbst, deren Pfäfer er späterhin wurde. Pius XI., der Mgr. Ratti persönlich kannte und sein Wissen hochschätzte, ernannte ihn am 6. März 1907 zu seinem Hausprälaten und berief ihn im Jahre 1911 nach Rom, um ihn zum Gehilfen des hochw. P. Ghele, Präfecten der Vatikanischen Bibliothek, zu ernennen, dessen Nachfolger er im Jahre 1914 wurde. Am 28. Okt. 1914 ernannte ihn Benedikt XV. zum Apostolischen Protonotarius supernumerarius.

Es ist allgemein bekannt, wie der gelehrte Prälat sich als ausgezeichneten Diplomat bewährte. Von Benedikt XV. in 1918 beauftragt, an Ort und Stelle den genauen Zustand der Kirche in Polen zu beobachten, sah Mgr. Ratti seine Mission mit Erfolg gekrönt durch die Restauration des polnischen Episcopats, des Zustandekommens offizieller Beziehungen zwischen Rom und Warschau. Der Papst, eingedenk der großen Verdienste Mgr. Rattis, berief ihn zur Inaugurierung der neuen Runtiar in Polen, und Mgr. Ratti legte am 19. Juli 1919 dem polnischen Präsidenten Pilsudski seine Beglaubigungsschreiben vor. In der Zwischenzeit ward er (am 3. Juli 1919) zum Titular-Erzbischof von Lepante ernannt und am 28. Oktober von Mgr. Ratowski in der Kathedrale von Warschau konsekriert. Im Konistorium vom 13. Juni 1921 wurde er auf den erzbischoflichen Sitz von Mailand berufen und zur gleichen Zeit zum Kardinal kreiert.

Möge der liebe Gott seine Hand schützend über unseren neuen Papst halten, auf daß er Großes für die Kirche leisten möge! „Der Herr erhalte und belebe ihn; er mache ihn selig auf Erden, und übergebe ihn nicht in die Hände seiner Feinde.“

Vom Ausland.

Berlin. Die deutsche Note an die Entschädigungskommission ist eine Antwort auf die verlangte Aufklärung, weshalb Deutschland außerstande sei, seiner Verpflichtungen für Januar und Februar nachzukommen. Die Note erücht darum, daß Deutschland von allen Barzahlungen im Jahre 1922 entbunden wird, ferner um eine allgemeine Herabsetzung von Geldzahlungen und um eine Erhöhung der Barzahlungen. Die Note empfiehlt Maßnahmen der Alliierten, um Deutschlands inländischen und ausländischen Kredit wiederherzustellen und hierdurch die Flüssigmachung einer großen internationalen Entschädigungsanleihe zu erleichtern. Es wird angekündigt, daß Deutschland eine von der Zwangsanleihe unabhängige inländische Anleihe im Jahre 1923 erheben wird um die laufende Schuld zu ermäßigen. Deutschland wiederholt seine Bereitwilligkeit, mit allen ihm zu Gebot stehenden Mitteln beim Wiederaufbau der verwüsteten Gegenden mitzuwirken. Die Note weist darauf hin, daß die Wiederherstellung des Vertrauens der Welt in Deutschlands Kredit von der vollständigen Tilgung seiner Entschädigungslasten abhängt. Die alliierte Entschädigungskommission hatte 720,000,000 Goldmark in Bar und 1,450,000,000 Goldmark in Waren verlangt.

Wie von maßgebender Seite verlautete, werden die Kosten des Lebensunterhalts in Deutschland nach 75 Prozent höher werden, unter dem Steuerprogramm, das die Regierung den Alliierten in einer Note mitgeteilt hat. Die Regierungssubvention in der Höhe von 21 Milliarden Mark, die gewährt wurden, damit die Nahrungsmittelpreise heruntergehalten wurden, sind aus dem Budget gestrichen worden, und die direkten und indirekten Steuern, nebst der Zwangsanleihe von 40 Milliarden Mark (Papier) müssen die Preise in die Höhe treiben. Es wird prophezeit, daß das Kabinett Wirth durch das Bemühen, Frankreichs Hunger zu stillen, die größten Schwierigkeiten für sich im Lande heraufbeschwört. Die neuen Steuern werden das deutsche Volk zum höchstbesteuerten in der Welt machen.

Die offizielle Sowjetpresse in Petrograd und Moskau erklärt auf die Vorschläge der französischen Presse, daß Rußland den Vertrag von Versailles annehme, um Anspruch auf die Kriegsentchädigung von Deutschland erheben zu können die Rußland im Vertrage von Versailles zugestanden worden ist, wenn es sich den Alliierten wieder anschließt, daß Sowjetrußland niemals Entschädigung von Deutschland verlangen werde. Das Amtsblatt der Sowjetregierung in Moskau, „Pravda“, schreibt: „Sowjetrußland wird niemals aus Artikel 116 Vorteil ziehen. Rußland würde dadurch nur in schlechten Reumund beim deutschen Protektariat kommen, und unser moralisches Ansehen würde einen schweren Schlag erleiden.“

Walter Rathenau, der Deutschland bei verschiedenen wirtschaftlichen Konferenzen mit den Alliierten vertreten hat, wurde zum Auslandsminister ernannt. Bisher bekleidete Kanzler Wirth diesen

Posten. Rathenau spielte seit einer Reihe von Jahren in deutschen Regierungsgeschäften eine hervorragende Rolle und war namentlich seit der Bildung des Ministeriums Wirth im Mai 1921 tätig. Er war früher Minister für Wiederaufbau im Kabinett. Als das Ministerium vorigen Oktober umgebildet wurde, fiel die Stellung des Ministers für Wiederaufbau weg. Seitdem gehörte Dr. Rathenau nicht zum Ministerium, obwohl er die Reichsregierung bei verschiedenen Missionen vertrat. Zu seinen bemerkenswerten Vorkommnissen gehört das Abkommen, welches er Anfang Oktober mit Louis Loucheur, damals franzos. Minister der besetzten Gegenden, in Wiesbaden schloß.

Der frühere Landboothführer Leutnant Dutmar ist aus der Stützpunkt in Raumburg entwichen. Er war am 16. Juli 1921 im Reichsgerichte in Leipzig rechtlich befunden worden. Rettungsboote des torpedierten britischen Lazarettsschiffes „Llandovery Castle“ beschossen zu haben, und wurde zu vier Jahren Zuchthaus verurteilt.

Münster, Westf. Nach amtlicher Feststellung sind an der hiesigen Univerität in diesem Semester 2,718 Studierende, darunter 291 Frauen, immatrikuliert. Hierzu kommen noch 269 Gasthörer und 95 Gasthörerinnen, so daß die Zahl der zum Hören von Vorlesungen berechtigten 3,082 beträgt. Von den immatrikulierten Studierenden entfallen auf die einzelnen Fakultäten: Katholisch-Theologische 402 Männer, Evang.-Theologische 78 Männer, Rechts- und Staatswissenschaftliche Fakultät 970 Männer und 35 Frauen, Medizinische Fakultät 251 Männer und 24 Frauen sowie Philosophische und Naturwissenschaftliche Fakultät 723 Männer und 232 Frauen.

Baderborn, Westf. Das Jahr 1922 bringt der Stadt Baderborn eine Sekular-„Erinnerung“, allerdings eine solche von der trübsten Färbung, wie sie — gottlob — in der heimischen Geschichte nur vereinzelt dasteht. Es war in den letzten Januartagen des Jahres 1622, also vor 300 Jahren, als der „tolle Christian“ mit einer gar großen Menge von Soldaten zu Fuß und zu Roß, mit Büben, Huren und sonstigem Gefindel hier einrückte und eine ganze Woche lang die Stadt brandschatzte und plünderte, um am 6. Febr. mit den geraubten Schätzen und erprestem Gelde wieder abzuziehen. Noch zweimal stante Christian i. J. 1622 der Stadt seinen raubrischen Besuch ab, und jedesmal nahm er schwere Beute mit. Diese leichtbaren Heimtückchen bildeten gewissermaßen den Anlaß zu den unsäglichen Drangsalen und Schrecken, die die Baderstadt im 30-jährigen Kriege zu erdulden hatte, von dessen Verläufe sie 16mal vom Feinde belagert oder eingenommen wurde. Kein Wunder also, daß die ehemals so wohlhabend und blühende Stadt am Schlusse des verheerenden Krieges erbärmlich verarmt und ihre stark zusammengeschmolzene Bürgerchaft gänzlich verarmt war. Und dieses Elend hob an mit dem Jahre 1622, das unumkehrbar als ein Schreckensjahr in der Geschichte der Baderstadt verzeichnet bleiben wird.

Genf, Schweiz. Durch ganz Europa verstreut leben die Mitglieder des einst so stolzen Hapsburger Hauses alle in verhältnismäßig dürftigen Umständen, einige in Armut. Der vormalige Kaiser Karl und seine Gattin Zita, als „Gäste“ der Alliierten nach Fimada, Madeira, gelangt, erhöhen ihre Besätze durch den Verkauf von Familien schmuck. Die Schweizer Regierung gab den Erzherzogen Eugen und Ferdinand Erlaubnis zum Verbleib in Luzern. Eine Untersuchung ergab, daß sie mit Karte imhingenommen Anschlag auf Wiedererlangung des Throns in keiner Verbindung standen. Die Erzherzogin Maria und Friedrich wohnten bei der Erzherzogin Josepha in Bayern. Albrecht lebt mit seiner Mutter Isabella in Budapest, Leopold Salvator in einer Villa bei Barcelona, Joseph Ferdinand und Heinrich Ferdinand haben sich in der tschechischen Jagdgrube in Salzburg niedergelassen und die Erzherzogin Maria Annunziata lebt allein im Schloß Baluz in Liechtenstein.

In der Sitzung des Nationalparlaments in Genf verlas der Vorsitzende Paul Sarrasin ein Telegramm, das dem belgischen Kardinal Mercier von der protestantischen Gemeinschaft und dem amerikanischen katholischen Patriarchen in Konstantinopel zugegangen ist und mitteilte, die ganze christliche Bevölkerung Armeniens beabsichtige, das Land zu verlassen. In dem Telegramm wird dringend erlucht, Schiffe für den Transport von 120,000 Flüchtlingen zu beschaffen.

Stockholm, Schweden. Die schwedische Regierung hat den italienischen Premierminister Bonomi benachrichtigt, daß Schweden die Einladung zur Vervollständigung der Wirtschaftskonferenz in Genoa annehme.

Die Witwen Russen von feiner Anjormannereche berichtet, übersteigt das russische Hungerelend alle Beurteilungen. Tausende und Tausende rafft der Tod unerhörtlich dahin. Der Anblick der Hunderte von Kindern, deren Körper nur aus Haut und Knochen bestehen und die sich kaum aurtrecht halten, sowie der verzweifelten Mütter die um Nahrung für die sterbenden Kinder stehen, läßt sich gar nicht beschreiben. Die Männer sind völlig teilnahmslos und sehen dumpf in die hoffnungslose Zukunft. Die ganze Bevölkerung wartet im Todesstau auf die Hilfe Europas.

Rom. Eine Zeitungsbefehle meldet nach Rom, bei den Hofberurungen in Rom, bei denen nach anderen Berichten gegen zwei-hundert Personen gefaßt, etliche tausend verurteilt wurden sein sollen, hätten die ausländischen Eingeborenen mehrere Stunden lang die Stadt kontrolliert.

Paris. Hier ist berichtet worden, daß die jüngste Tochter des Königs von Rumänien, Cleana, im Begriffe stehe, sich mit dem Kronprinzen Humbert von Italien zu verloben. Sie ist 17, und Prinz Humbert 19 Jahre alt. Wenn dieser Bericht auf Wahrheit beruht, wird das rumänische Königshaus bald mit allen andern Königshäusern Europas verwandt sein. Eine Tochter des Königs von Rumänien ist mit dem Kronprinzen von Griechenland verheiratet und

eine andere hat sich kürzlich mit dem König von Jugoslawien verlobt. Kronprinz Carol von Rumänien hat eine Tochter des Königs Konstantin von Griechenland zur Frau. Ein zweiter rumänischer Königssohn, Prinz Nikolaus, soll im Begriffe stehen, sich mit einer Tochter des früheren Königs Ferdinand von Bulgarien zu verloben.

Publin. Der Ärtliche Kreistag ist am 14. d. M. in Berlin eröffnet worden. Der hiesige perische Kon-Int Seropian sprach im Rathhause vor und übermittelte Arthur Wirth und Michael Collins amtlich Genße des Schachs von Persien und der persischen Regierung.

Moskau, Rußland. Nikolai Lenin, der Premierminister Sowjetrußlands, ist an die Spitze der russischen Abordnung für die Wirtschaftskonferenz in Genoa gestellt worden.

Bekanntlich haben die humanitätsbelebten Bolschewiki die Todesstrafe abgeschafft. Der Begriffe einer Strafe, die Einrichtung von Anstalten, Mörder, Verteidigung, Zeugen, Verurteilung, usw. ist erloscht. An ihre Stelle ist ein anderer Begriff getreten: „Beteiligung auf dem Wege proletarischer Diktatur“, d. h. ohne Richter, ohne Beschuldigung, ohne Staatsanwalt, ohne Zeugen, ohne offizielle Beurteilung werden die „Feinde des Proletariats“ im gemeinsamen „Befehle“. Sie gehen namenlos zugrunde; ohne bekannte Mörder zu schaffen, wütel der blutige Terror in den russischen Ländern. Nur Zahlen sind es, die reden. Und die Sowjetregierung ist ziemlich genau, viele Zahlen öffentlich bekanntzugeben. Laut offiziellen Listen der Sowjetregierung sind während ihrer Herrschaft, d. h. vom 7. November 1917 an, auf ihren Befehl hingerichtet worden:

1. Geistliche	1,215
2. Bischöfe	28
3. Professoren und Lehrer	6,775
4. Ärzte und Assistenten	8,800
5. Richter	54,650
6. Soldaten	200,000
7. Polizeibeamtete	19,000
8. Weibarmen u. Schulb.	48,000
9. Kaufleute	12,500
10. Intellektuelle	355,200
11. Arbeiter	192,350
12. Bauern	815,000
Zusammen	1,706,118

Diese Zahlen sprechen eine nachdrückliche Sprache, wenn man überlegt, daß der Geist und die Führer des Bolschewismus überall dieselben sind, wie in Rußland.

Sofia, Bulgarien. Premier Stamboliski kündigte in Rom an, daß der vormalige König Ferdinand nach Bulgarien zurückkomme. Sollte Ferdinand es wagen, seinen Fuß wieder auf bulgarischen Boden zu setzen, bewelte der Minister, so nach ihm, das Bolt gegen ihn als einen Feind erheben und ihn erlöschend hängen oder in den Kerker werfen.

Die amerikanische Bolt sollte die hiesigen Berichte von einer Rückkehr von Ferdinand nicht beachten. Wir haben für unsere Sünden völlige Buße getan und zu dieser Buße gehört die dauernde Verbannung von Ferdinand, der an den meisten unserer Sünden schuld ist. Der Premier sagte, das Bolt sei mit Berachtung und Soh gegen seinen vormaligen Herrscher, den Vater des beliebten jungen Königs Boris, erfüllt.

Die Bartholomäusnacht

Ein Roman von Konrad v. Volandern

Fortsetzung.

Als die Grafen, am dritten Tage ihres Aufenthaltes zu Charlton, gegen Abend von einem Ausläge zurückkehrte, trat ihm im Schloßhofe Serra, der Schalk ihres Großvaters, grüßend entgegen. Aber nicht in der Tracht des Schalknarren erschien Serra, auch nicht in jener des Predigers, sondern in aufgeputzten Hosen, einem Tschel im Bartel, eine wallende Feder auf dem Haupte, wie ein Junker.

„Mein Großvater ist angekommen“, sagte Blanka.

„Worans schließt Ihr dies?“ fragte der Marquis, keineswegs erfreut über die Ankunft eines Mannes, der ihm Blanka entführen und die glücklichsten Stunden seines jungen Lebens unerbittlich sollte.

„Ich sehe hier Serra, den Schalk meines Großvaters, mithin kann die Wirklichkeit des Schalkens nicht fern sein.“

„Das ist sehr gut und für mich Schmeichelei gesagt“, versetzte der Schalk. „Ich bin der Schatten, — Euer Großvater ist die Wirklichkeit. Ist nun der Schatten Eures Großvaters von Natur und Beruf ein Narr, Graf Autremont aber die Wirklichkeit des nährlichen Schalkens, wie unermesslich groß muß dann die Klarheit des Grafen sein?“

„Serra betrachtet erkaunt den Fremden, der eine so seltsame Sprache führte, und dessen schalkhafte Gesichtszüge so viele Ähnlichkeit mit den düsteren Zügen des Predigers Habakuk hatten. Noch größer wurde sein Staunen, als ihn der Junker in vertrautem Tone anredete.“

„Was Autremont ist voll Bewunderung für Euch, Herr Marquis! Seid Ihr kein guter Schwimmer und Taucher, so laßt Ihr Gefähr, in einem Strome von Dant und Anerkennung zu ertrinken. Besorgt meinen Rat, — laßt Euch durch Nahrung nicht täuschen, bester Marquis! Haltet Euch durch Räte über Wasser und glaubt nicht, daß Wasser fester Boden sei.“

„Das ist eine recht boshafte Anspielung, Serra!“ versetzte lächelnd die Gräfin. „Meines Großvaters Dank und Anerkennung mit so wohlwieltem Stoffe zu vergleichen, — wie nichtswürdig!“

„Soll ich wahrhaft sein, aller gnädigste Schönheit, dann muß ich allerdings meine Uebertreibung befehlen“, erwiderte Serra. „Dank und Anerkennung sind nämlich Worte, — Worte sind Luft, — Luft ist leichter als Wasser, — ergo war es Uebertreibung. Dankesworte im Wasser zu erklären.“

Sie gingen nach dem Schloße. „Mir dünkt“, sagte Riviere, den Schalk von der Seite betrachtend, „vor feien uns schon irgendwo begegnet.“

„Ich bin des gleichen Bedünknis“, erwiderte Serra. „Aber glaubt, mich zu kennen, weil ich es nicht verstehe, mein Angesicht zu maskieren. Den Meister in der Kunst, sein Wesen durch tausende Gesichtsmasken zu verbergen, lernt man niemals kennen. Die fromme Rutte und das ehrwürdige Bartel des Predigers Habakuk waren so durchsichtig, daß für jeden Lebenden allenthalben der Narr herausschaute. Der Narr kann übrigens für den Prediger Habakuk kein Tadel sein; denn ein ehrlicher Narr ist immer noch ein Heiliger gegen einen schmeicheleigen Narren in der Rutte, oder gegen einen frommen Schurken ohne Rutte.“

„Ist es möglich? Ihr wäret Habakuk?“ rief der Marquis erstaunt. „Er ist es!“ antwortete Blanka, indem sie kurz die Bewegungen zu Serras Verkleidung und Handlungsweise erzählte.

„Serra!“ sprach erst der Kavaliere. „Ich bewundere die Treue und Weidlichkeit, womit Ihr eingestanden für die Rettung Eurer Gebieterin. Diese Treue verdient umfomehr Hochachtung, als sie mit Gefährdung Eures Lebens verbunden war!“

Sie betraten das Gesellschaftszimmer, wo sie den Grafen zu finden hofften. Ein Diener meldete, Autremont habe sich mit dem Fürsten in dessen Kabinett zurückgezogen.

Edle Jugendfreundschaften vermögen, selbst im späten Greisenalter Segen zu verbreiten. Vor niemand kann der gewandteste Mann weniger seine geheimen Absichten verbergen, als vor dem Jugendfreunde, der jeden Charakterzug und jede Herzenseite kennt. Hierzu kommt das Recht unbeschränkter Offenheit und wohlwollender Gegenseite. Auch der Stolz nimmt Tadel und büßt die Wahrheiten vom vertrauten Jugendgenossen unbedenklich hin, die er aus keinem anderen Munde ertragen würde. Ernstliche Vorstellungen und Klagen von dieser Seite berühren sogar angenehm, weil sie aus der reinen Quelle der Freue und Liebe entspringen. — Ein solches Verhältnis bestand zwischen Coligny und Autremont. Am Hofe Franz I. hatten beide Edelknaben daselbe Lager mit einander geteilt, sie waren mit einander unter gleichen Berufsbeziehungen, im gleichen Streben, zu Junglingen herananzuwachsen und Bienenfreunde geworden. Später kämpften sie mit einander unter gleichem Banner in Italien, wobei die Strapazen des Krieges und die Gefahren der Schlachten nicht selten in rührender Weise ihre gegenseitige Treue und Anhänglichkeit entfalteten. Wenn Arthur von Autremont an den Hochverräter Coligny nicht glauben konnte, so war diese Kurzsichtigkeit nur eine Folge seines Glaubens an den edelstimmigen Jugendfreund. Die Ereignisse der letzten Tage rüttelten jedoch den Grafen aus seiner Eingekerkerttheit auf. Er stellte mancherlei trübende, für Coligny unlegbare ungünstigen Tatsachen zusammen und gelangte zu schmerzlichen Ergebnissen.

Das Wiedersehen beider Freunde war herzlich. Coligny vergaß sogar die Sorgen des Parteihauptmannes, in munterer Laune scherzend über manche Jugendfreundschaft der beiden Edelknaben am Königshofe. Autremont hingegen erschien ernst und gedrückt. Die Gegenwart einiger Edelleute, welche an dem Jubel teilnahmen, hinderte den Grafen, von dem zu sprechen, was ihn beunruhigte. Der Admiral bemerkte die Stimmung seines Freundes, vermutete Ungewöhnliches und lud ihn, nach aufgehobenem Mahle, zu vertrautem Verkehre nach seinen Gemächern ein.

„Du schenkt mir doch auf einige Tage die Freue deiner Gegenwart, lieber Arthur?“ sprach Coligny, in dem er sich vor den Grafen stellte, in dessen bekümmerten Zügen los und seine beiden Hände auf Autremonts breite Schultern legte.

„Wenn man selten aus der Nüftung kommt und niemals aus schweren Sorgen für das öffentliche Wohl, so dürftest man nach der Wohlthat treuer und warmer Freundschaft.“

„Das eiserne Kleid des Kriegers mit Friedensgewändern zu vertauschen, und die Sorgen für das öffentliche Wohl dem Könige zu überlassen, steht ganz in deinem freien Ermessen, mein lieber Kaspar!“

Ein großes Licht fuhr über Colignys Gesicht und Hornesunken blickten aus seinen Augen. „Dem Könige die Sorgen für das öffentliche Wohl überlassen?“ wiederholte er. „Wie unsere Majestät das Wohl der Untertanen bedenkt, das erzählen die Gefängnisse und Galgen für Menschen, die nichts verschuldeten, als die unangeheure Annahme, Religionsfreiheit zu begehren und in französischer Sprache zu beten.“

„Religionsfreiheit haben wir“, entgegnete Autremont. „Der Friede von Longjumeau stellt die Protestanten auf gleichen Fuß mit den Katholiken. Alle beschränkenden Bestimmungen vorausgegangener Friedensschlüsse hebt er auf und sagt ausdrücklich: „Die Hugenotten sollen die religiöse Freiheit genießen, bis es Gott gefällt, alle Franzosen wieder in einer Kirche zu vereinigen.“ — Mehr kannst du nicht verlangen.“

„Bis es Gott gefällt!“ rief Coligny höhniisch. „Der Gott des Friedens von Longjumeau ist der König, — oder vielmehr seine Mutter. Diesem Weib, voll Tücke und Treubruch, wird es bald gefallen, siebenmal zugestandene Religionsfreiheit den Hugenotten wieder zu entziehen, weil es ihr eben gefällt,

alle Franzosen in einer Kirche zu vereinigen.“

„Du gehst in deiner Anlage zu weit, Kaspar! Bist du nicht selber mit Condé der Königin zu Hilfe geeilt, da sie euch um Beistand anrief gegen die Katholiken? Damals hast du erklärt: „Wir müssen der Königin bespringen, damit sie nicht in die Hände ihrer Feinde falle.“ Diese Feinde Katharinas sind aber die Guisen, — die Katholiken gewesen. Ein Jahr später, es war 1562, zeigte mir Condé frohlockend einen Brief der Königin. Darin stand geschrieben, daß Katharina von Medici einzig auf Condé, auf dich und die Hugenotten vertraue und hoffe, ihr werdet die Katholiken hindern, sie, die Königin, von der Regierung zu verdrängen. — Hieraus geht doch wohl Katharinas Parteimahne und Gewogenheit für die Hugenotten hervor.“

„Nein!“ widersprach der Admiral. „Die Königin verband sich mit uns gegen die Guisen, — wahr! Sie unterstützte wiederholt den Protestantismus gegen den Katholizismus, — wahr! Allein dies tat sie keineswegs aus Interesse für die Hugenotten, sondern lediglich in ihrem eigenen Interesse. Sie gebrauchte uns gegen die Guisen, als Pfeiler und Stützen ihrer Herrschaft, — das ist alles. Aber den Protestantismus haßt sie mit der Blut einer bigotten Italienerin.“

Der Graf vernahm mit großer Verwunderung die letzten Worte des erregten Freundes. „Kaspar, — Kaspar, — ei, wie hat Vortehader dem geländes Urteil geschädigt! Katharina von Medici ist so wenig bigott, wie ich, oder du. Die katholische Religion zu verachten und die Kirchengesetze zu verhöhnen, scheint ihr zuweilen Vergnügen zu machen. Ich frage: — wird eine bigotte Katholik ihre Söhne in der protestantischen Religion unterrichten lassen? Wird sie ihr Hauswesen, selbst ihre Küche hergeben, zur Verhöhnung der Kirchengesetze? — Wie kann nun jemand, der nach solchen Grundsätzen verfährt, — öffentlich verfährt, bigott katholisch sein?“

Die Tatsachen sprechen zwar gegen meine Behauptung, nicht aber gegen Katharinas Unterdrückung der Protestanten“, versetzte Coligny. „Selbst ohne religiöse Ueberzeugung, hört dieses Weib nicht auf, jene zu verfolgen und zu morden, die Gottes reines Wort begehren, und die alte Abgötterei des Papsttums mit dem lauterem Evangelium vertauscht haben.“

Der Admiral mußte hier Ausdruck gebrauchen, die ihm, dem Haupte der Hugenotten, geläufig geworden, die ihn jedoch seltsam klanderten in den Augen des Freundes.

„Aber Kaspar, was ist denn das wieder?“ rief Autremont erstaunt. „Gottes reines Wort, — Abgötterei des Papsttums, — lauterer Evangelium? Ich kenne dich nicht mehr! Du redest ja, wie ein Prediger.“

„Nach meiner Ueberzeugung, lieber Arthur!“

„Nach deiner Ueberzeugung? Nicht möglich, — deinem klaren Verstande nicht möglich! Weil sich ein Mensch erhob, Calvin geheißnen, der vorgibt, das lauterer Gotteswort und das reine Evangelium entdeckt zu haben, und weil das dumme Volk diesem neuen Messias nachläuft, deshalb soll Kaspar Coligny auf das Evangelium eines Marktschreiers in der Rutte schwören? — Nein, das ist nichts, mein Freund! Ich kenne dich besser, um einer solchen Vorniertheit dich fähig zu halten. Du glaubst so wenig an den Messias und Religionsstifter Calvin, wie ich, oder irgend ein Denkleider vom Adel.“

„Dagegen glauben tausend andere, und der König soll ihnen den Glauben nicht wehren“, versetzte lebhaft der Admiral. „Für meine Person handelt es sich weder um Luther, noch Calvin, weder um Zwingli oder irgend einen anderen selbstbaren Menschen. Weit Höheres steht in die Frage.“

„Was denn?“

„Die Freiheit der Glaubenswahl gegenüber dem Glaubenszwang.“

„Woher denn?“

„Die Freiheit der Glaubenswahl gegenüber dem Glaubenszwang.“

„Woher denn?“

„Die Freiheit der Glaubenswahl gegenüber dem Glaubenszwang.“

„Woher denn?“

„Die Freiheit der Glaubenswahl gegenüber dem Glaubenszwang.“

„Woher denn?“

„Die Freiheit der Glaubenswahl gegenüber dem Glaubenszwang.“

„Woher denn?“

„Die Freiheit der Glaubenswahl gegenüber dem Glaubenszwang.“

„Woher denn?“

„Die Freiheit der Glaubenswahl gegenüber dem Glaubenszwang.“

„Woher denn?“

Schiffskarten! Geldüberweisung!

Verwandte aus Europa! (Auch aus Rußland)

Wir verkaufen Schiffskarten nach und von allen Teilen der Welt.

Geld-Überweisungen für Europa zu günstigsten Bedingungen.

Ausländische Wertpapiere. Feuer-, Lebens-Versicherungen, etc.

Besonderen Vertreter in Moskau für russische Auswanderer.

„Food Drafts“ nach Rußland! (Preis: je zwölf Dollar.)

The Dominion Ticket & Financial Corporation, 676 Main Street — Limited — WINNIPEG, MAN.

BANKERS, STEAMSHIP AND OFFICIAL RAILWAY AGENTS. Autorisiertes Kapital \$300,000.00. Gesamtaktiva \$700,000.00.

Deutsche Abteilung: G. L. Maron.

Atelier für Kirchliche Kunst

Entwürfe und Modelle — Herstellung und Import

Altäre — Kanzeln — Kommunion-Bänke — Kreuzweg-Stationen — Heiligen-Statuen — Messgewänder

Gold- Silber- u. Messing-Gegenstände — Glasmalereien — Kirchenfenster-Stiftungen werden ausgeführt. — Church Art Studio — REGINA, SASK.

MONEY Is Your Real Harvest

Put it and keep it safe in our Bank

The money you deposit and keep from your earnings or your business is your real harvest. If you make \$10,000 a year and spend it all, you have nothing; if you make \$5,000 a year and deposit and keep \$500 of it, you have something. If you keep this up for a few years, you will have money and it will grow and protect you and yours in the future.

Get the habit of depositing some money REGULARLY It is a GOOD HABIT. We invite your account. — COME IN. WE WILL WELCOME YOU. —

BANK OF HOCHELAGA

Head Office: Montreal Established in 1874

Authorized Capital \$10,000,000.00 — Capital Paid up and Reserve \$7,900,000.00

Total Assets \$71,000,000.00

HUMBOLDT BRANCH J. E. BRODEUR, Manager.

MUENSTER BRANCH A. ANDREWS, Manager.

ST. BRIEUX BRANCH J. A. N. FOURNIER, Manager.

PROMPT BESORGT

Hargartens Drug Store — Bruno, Sask.

besorgt täglich Postbestellungen aller Art nach allen Teilen Saskatchewan. Wir erhielten soeben eine größere Sendung

..... Ausländische Medicinen .....

welche wir jetzt unseren werthen Kunden zu folgenden Preisen portofrei zusenden können:

Adler-i-ka gegen Verstopfung u. verunreinigtes Blut, 1.65

Sagine (Wolframe), ein antiseptisches Mittel, ..... 2.05

Sagine (Wolframe), Kapseln gegen Verstopfung, ..... 2.55

Sagine (Wolframe), Katarh-Mittel, ..... 1.25

Hargartens Colic Relief für Pferde, ..... 1.00

Hargartens Antiseptic Lotion für Pferde, ..... 1.00

(Echteres wird gebraucht wie Eucolin, ist aber kräftiger und besser.)

Danfords Balsam of Myrrh, große Flasche, ..... 1.30

Gummi-Wasserflaschen, (2 qts.), von \$2.00 aufwärts.

Eine solche Gelegenheit wird sich so bald nicht wieder bieten!

W. F. Hargarten

Apotheker und Chemist — Bruno, Sask.

POSTBESTELLUNGEN PROMPT BESORGT

Kauft in den Geschäften, die hier inserieren!

Land and Farms!

I have a number of Farms and Wild Lands for sale at low prices. Some will be sold on Crop Payment.

For further particulars apply in person or by letter to

Henry Bruning, MUENSTER, SASK.

Wohlfahrt und Freiheit hier auf Erden."

"In diesem Sinne möchte ich dein Wollen und Streben billigen und vertreten," sagte Autremont.

"Ein Bund mit dem Papsttum würde von weit besseren Wirkungen sein, als mit Calvins gefährlichen Erfindungen."

"Mit dem Papsttum, welches an die Könige das Volk verraten hat? Nein, — zu Rom habe ich kein Vertrauen!" rief der Admiral nicht ohne Heftigkeit.

"Aber, Kaspar, merkst du nicht, wie dein Verfahren schnurstracks deinen Worten widerspricht? Elisabeth von England wartet im Bunde ihrer katholischen Untertanen, sie mordet dieselben mit ausgefuchter Grausamkeit, sie rädert, verbrennt, schlägt die Hände auf, — warum? Weist sie König und Papst sein will, und alles, was du in langer Rede verdammt hast, und dieses mordfüchtige, tyrannische Weib ist die Bundesgenossin meines Freundes im Kampfe für Freiheit und Recht?"

"Keine Vermischung der Dinge, Arthur! Elisabeths Tyrannei verabscheue ich. Ihr Geld und ihre Hilstruppen dienen mir, jene Rechte und Freiheiten zu verteidigen in Frankreich, denen in England die Hände aufgeschlagen werden. Ich meine, es sei klug und preiswürdig, die Machtmittel der Despotie im Dienste der Freiheit zu verwenden."

Graf Autremont bewegte traurig das Haupt. Er trat zum Fenster, sah in den Abenddämmer der Landschaft und eine schmerzliche Gemütsbewegung breitete dunkle Wolken über sein Gesicht.

"Schweigen wäre hier Pflicht, vergesslichkeit, Verrat und Treubruch der Freundschaft!" murmelte er.

Er wandte sich mit raschem Entschlusse nach dem sinnenden Admiral.

"Ich glaube, deine politischen Beweggründe und Ziele zu verstehen," hob er an. "Ich will annehmen, nicht Ehrsucht oder irgend ein anderes persönliches Interesse bestimme und treibe dich. Liebe zum Vaterlande, Haß gegen Tyrannen, Verehrung der Freiheit, sind deine einzigen Triebfedern, so möchte ich annehmen, wenn dies möglich wäre, angesichts der Tatsachen. Dürfen auch die edelsten Beweggründe einen vom Adel zu Handlungen veranlassen, welche das Höchste beflecken, — die Ehre? Was raubt, nach den Begriffen des Rittertums, die Ehre? Bündnisse mit Feinden des Vaterlandes, Krieg gegen die Heimat, Verwüstungen, Brand, und Mord im Reich. England ist Frankreichs Feind, — mit England hast du gegen dein Vaterland dich verbündet. Von England nimmst du Geld und Soldaten. An England hast du die bedeutendsten Seestädte deines Vaterlandes ausgeliefert. Deutsche Soldaten hast du herbeigerufen gegen dein Vaterland. Deutsche Raubritter und deutsche Lanzknechte brennen und stehlen in Frankreich unter deiner Führung."

"In der Tat, Du allein bist einer großen Aufgabe gefährlich," versetzte lächelnd der Admiral, "weil du allein im Stande wärest, mich plündervergessen und abtrünnig zu machen."

Autremont verließ das Kabinett, um sich nach den Gemächern seiner Entelien zu begeben.

"Wohlmeinend und gutherzig, aber gewöhnlich," sprach Coligny vor sich hin. "Seine Schikast ist vor sich hin. Seine Schikast ist vor sich hin. Seine Schikast ist vor sich hin."

Autremont verließ das Kabinett, um sich nach den Gemächern seiner Entelien zu begeben.

"Wohlmeinend und gutherzig, aber gewöhnlich," sprach Coligny vor sich hin. "Seine Schikast ist vor sich hin. Seine Schikast ist vor sich hin. Seine Schikast ist vor sich hin."

Grafen zu unterbrechen. Jetzt hob er ruhig das Auge zu dem bewegten Autremont.

"Lieber Arthur, ich danke für deine wohlmeinende Aufrichtigkeit! Von deinem Standpunkte hast du vollkommen Recht. Du konntest und darfst nicht anders sprechen und raten, als du getan. Ich bestreite nicht, daß Millionen ehelicher Franzosen mit Fluchen, mir, dem Verräter am Vaterlande, — dem Verwüster Frankreichs, — dem Haupte des Bürgerkrieges. In manchen Stunden belastet mir schwer das Bewußtsein die Seele, gerade von dem Besten nicht verstanden, von den Gerechtesten verurteilt zu werden. Der Schein ist gegen mich, — ja! Glaube mir, die Nachwelt wird anders urteilen! Sie wird die Früchte unseres blutigen Ringens, unserer Kämpfe genießen. Sie wird den Vaterlandsverräter Coligny segnen, wenn es ihm gelang, jenes Ungeheuer tödlich zu treffen, das in Gestalt von Staatsallmacht die höchsten Güter der Menschheit bedrohte, indem es alles und alle zu verschlingen trachtete."

"Wenn es dir gelingt, — gut! Wenn es aber nicht gelingt? Wenn wilde Bürgerkriege nutzlos unser Vaterland verwüsten?"

"Dann haben wir unsere Schuldigkeit getan."

"Nein, Kaspar! Niemand kann dich verpflichten zu dem, was du deine Schuldigkeit nennst. Mit ungeborener Verantwortung, mit erdrückender Schuld beidwest du dein Gewissen. Ich fürchte und ahne, dein Ausgang wird unheilvoll sein. Kaspar, mein Freund, ich bitte, kehre um! Du bist die Seele des Bürgerkrieges, — lege dein Schwert nieder, und der Bürgerkrieg wird zum toten Ungeheuer."

"Und das Königtum schneidet seine Ketten weiter für das wehrlose Volk. — Kampf bis zum Siege, oder bis zum Tode!" rief Coligny. "Niemals werde ich abtrünnig meiner Ueberzeugung, — niemals mich und meine Parteigenossen gebunden den Schlächtern überliefern!"

Wieder trat der Graf zum Fenster und schaute schmerzlich. Es gab eine lange Pause des Schweigens.

"D, ich sehe es kommen!" unterbrach Autremont die Stille.

"Was siehst du kommen?"

"Deinen Untergang, — dein blutiges Ende! Hätte es Katharina von Medici nicht gehindert, längst würde das Parlament dich geächtet, dich als Empörer erklärt, einen Preis auf dein Haupt gesetzt haben. Es wird geschehen, — dennoch geschehen, so du nicht einlenkst!"

"Nicht unmöglich!" versetzte Coligny. "Werde ja der edelste Menschenfreund, der Weltheiland, als Empörer und Volkssauwiegler gekennzigt. — Die Zukunft soll uns keine Sorge machen. Nur die Gegenwart gehört uns, und diese müssen wir ausnützen."

Ein Diener betrat mit einem dreiarmligen silbernen Leuchter das Zimmer.

"Ist Gräfin Blanka immer noch nicht zurück?" fragte der Admiral.

"Bereits vor einer Stunde. Sie war im Vorzimmer, den gnädigen Grafen zu begrüßen."

"Für heute unterbrechen wir den Gegenstand," sagte Autremont, nachdem sich der Kammerdiener entfernt. "Morgen wiederhole ich meine Versuche, den Freund für meine rettenden Absichten zu gewinnen."

"In der Tat, Du allein bist einer großen Aufgabe gefährlich," versetzte lächelnd der Admiral, "weil du allein im Stande wärest, mich plündervergessen und abtrünnig zu machen."

Autremont verließ das Kabinett, um sich nach den Gemächern seiner Entelien zu begeben.

"Wohlmeinend und gutherzig, aber gewöhnlich," sprach Coligny vor sich hin. "Seine Schikast ist vor sich hin. Seine Schikast ist vor sich hin. Seine Schikast ist vor sich hin."

Autremont verließ das Kabinett, um sich nach den Gemächern seiner Entelien zu begeben.

"Ein geldhungriger Herr, dieser Herzog von Zweibrücken!" murmelte er kopfschüttelnd. "Für seinen persönlichen Anteil verlangt er zweitausend Goldgulden, — für seine kleine Armee Fraßraub und Plünderung in papistischen Gebieten, dazu noch hundert fünfzig tausend Taler, — hübsche Forderungen! Der Herzog und seine Landsknechte sollen befriedigt werden. Nur gut, daß er kommt, und mit ihm Graf Wolfrad von Mansfeld mit seinen Reitern. — Elisabeth von England ist hilflos, wie immer, — die Hugonotten sind opferwillig, die Kassen gefüllt, — der Adel kampfbereit, — das Volk von den Predigern zum heiligen Streite entflammt, — so mag es bald wieder losgehen!"

Er schwieg und verlor sich in Gedanken.

Am folgenden Morgen erwartete Leutnant Hugo von Riviere, wie er jeden Tag zu tun pflegte, die Aufträge des Admirals. Er lehnte in der Fensternische eines Vorzimmers, und betrachtete scheinbar das figurenreiche Wappen der Charillon, welches bunfarbig in den runden Fensterscheiben prangte. Aber abgesehen von Ursprung und Bedeutung der Zeichen, mußte der Marquis nicht einmal, daß das ein Wappen sei, was ihm vor Augen stehe, so ausschließlich beschäftigt ihn ein lebendiges Bild, neben dessen Pracht und Herrlichkeit die goldenen Figuren in Glas vollständig verschwanden. Für ihn gab es in dem einsamen Vorzimmer keine anziehendere Unterhaltung, als zu schwärmen in Empfindungen, die sich auf wirkliche oder eingebildete Abzüge der Gräfin Blanka von Autremont bezogen. Unbestreitbar war sie, nach dem Urteile Hugos von Riviere, das schönste Fräulein von ganz Frankreich, und ebenso unbestreitbar seine bedenklich wachsende Neigung für die Unvergleichliche. Verstehtbar hingegen dünkte ihm die Erwidrerung seiner geheimen Liebe; denn Blankas Reden und Vornehmen hielten sich streng in den Schranken der Förmlichkeit. Sie versicherte ihn zwar ihrer Dankespflicht, sie nannte ihn den dreifachen Ketter ihres Lebens; aber nach einer Erwidrerung seiner Gefühle sprach er umsonst. — Dieses eitle Fröhen verlegte den jungen Kavaliere in große Betrübniß, der ein panischer Schred folgte, als er die Gründe zu ihrer Gleichgültigkeit entdeckte. Wie konnte sie einen Menschen hochschätzen, oder gar lieben, dessen Glaubensgenossen die Katholiken für Abgötter erklärten, die man austrotten mußte? Bildete darum nicht der unvorjöhliche Gegenstand des religiösen Standpunktes zwischen ihm und Blanka eine tiefe Kluft, eine ideelle Trennung? Er hatte sie zwar gerettet aus den Norddüstern der Hugonotten, dies aber hatte er getan im Widerspruche mit dem Geiste der Sache, für die er zu kämpfen schien.

Nach den jüngsten Erlebnissen und Erfahrungen mußte er sich außerdem geföhnen, verführt von Giergedrang und Ritterehre, jenem Evangelium abtrünnig geworden zu sein, wie es Samuel Cahab und die übrigen Glieder des Gerichtes der Aeltesten predigten. Ob das Evangelium dieser blutdürstigen Fanatiker wirklich das Evangelium Calvins sei, wußte er zur Stunde noch nicht. Jetzt drängte ihn seine Verehrung zu Blanka, das Wesen des Calvinismus zu ergründen. Hierbei überraste er sich auf dem geheimen Wünsche, die Fanatiker von St. Denis möcht das Richtige behauptet haben, damit er in berechtigtem Geseh sich abwendend könne von Lehren, die eine Scheidewand zwischen ihm und der Gräfin aufrieheten.

In diesen Betrachtungen wurde endlich der Marquis durch den Eintritt eines Mannes unterbrochen.

Der Mann trug ein Predigergewand, an Ärmeln und Saum verbrämt. Er stand im kräftigen Lebensalter, hatte geistreiche Gesichtszüge und einen lebendigen Blick. Dieser Mann war Theodor Beza, seit Calvins Tode das geistliche Haupt der Protestanten in Frankreich und der Schweiz. An den politischen und religiösen Bewegun-

gen Frankreichs nahm er sehr einflußreichen und tätigen Anteil. Er trieb die Hugonotten zum Aufstande, die Prinzen von Gebürt zur Tobendichtheit wider das herrschende Königshaus. Selbst der Meuchelmord Voltrots an Herzog Franz von Lothringen fand nicht allein Bezas Billigung, er rühmte sogar die Missetat als eine Eingebung von oben.

Schon die Gegenwart eines solchen Mannes im Hause Colignys deutete auf eine neue bevorstehende Empörung der Protestanten.

Hugo trat gröhend dem Nachfolger Calvins entgegen, der sich mit gleichmüthiger Freundlichkeit dem Liebling des Admirals näherte.

"Kann ich den Fürsten sprechen?" fragte Beza, nach Austausch einiger Förmlichkeiten.

Im Augenblicke nicht, Herr Marquis! Ein Augenfreund, Graf Arthur von Autremont, weist beim Admiral."

Graf Autremont, — ohne Zweifel ein tätiger, glaubensreicher Edelmann," sagte Beza, in einem Tone, der zwischen Frage und Versicherung schwankte.

"Dies gerade nicht! Sohn und Enkel Autremonts starben zwar auf dem Felde der Ehre für die gute Sache, — der alte Graf hingegen nimmt an der Bewegung wenigstens keinen bemerkenswerten Anteil."

Beza hob bedauernd die Schultern und sein Kopf schwankte müßig hin und her.

"Das Jubiläum treffen mit Euch, unter vier Augen, kommt mir höchst gelegen, Herr Marquis!" rief Hugo fort. "Wenn Ihr gestattet, möchte ich Euch, bis zum Abend, mit Dingen unterhalten, die Graf Autremont berühren und hieran einige Fragen zu meiner Belehrung knüpfen."

"Ich stehe mit der größten Bereitwilligkeit zu Diensten, Herr Marquis!" versetzte Beza, der einige Wertigkeiten für sein diplomatisches Schaklaster erwartete. "Gehen wir im Zimmer hin und wieder, — ich höre!"

Fortsetzung folgt

Ein südafrikanischer Ferkel.

Ein gefährliches Jagdabenteuer, das einen Waffenseligen zwang, sich mit Händen und Füßen des Angriffs einer wütenden Löwin zu erwehren, hatte kürzlich im Süden Transvaals ein Wandermereoffizier zu bestehen. Der heuchellich gebaute junge Mann stieg bei einem Spazierritt auf eine Gruppe Büden, die ihm mit Stolz einen eben gefangenen jungen Löwen zeigten. Die Freude über die seltene Beute war de indessen durch die Furcht vor einem Angriff der in der Nähe befindlichen Löwin stark beeinträchtigt. Der Offizier begab sich sofort auf die Suche nach der gefährlichen Bestie. Als er in ein Gehölz eintrat, bemerkte er plötzlich zwischen den Stämmen einen Löwen, der zum Sprung ansetzte. Er rief den Karabiner an die Wache und es gelang ihm auch, den sprungbereiten Löwen durch einen wohlgezielten Schuß zu erledigen. Beim Krachen des Schusses aber sprang die Löwin mit einem wilden Satz aus der in der Nähe befindlichen Höhle, packte im Sprung den Ketter am rechten Vorderarm und rief ihn vom Pferde. Da der Karabiner beim Fall außer Reichweite geschleudert worden war, sah sich der Offizier zur Verteidigung auf den linken Arm beschränkt. Er verdrachte durch Zudrängen ihrer Klauen die Beine zum Vorwärtsschieben und es empann sich ein erbitterter Kampf am Hande des Gehölzes. Ein Emborener, der der schrecklichen Szene bewohnte, ließ schreiend fort, um Hilfe herbeizuholen. Kurz darauf fand man den Offizier ohnmächtig auf der Straße liegen und nicht weit davon entfernt die leblose Löwin. Der Angegriffene hatte ihr mit der linken Hand die Kehle in eisernem Griff umschnürt und hatte durch Fußritte auf den Wagn das Tier endlich zu Tode gebracht. Sein rechter Arm was von der Löwin aber so übel zugerichtet worden, daß er sofort amputiert werden mußte.

# Billige Geschenke!

15 Jewel **Armband-Uhren** verkaufen wir fast zum halben Preis. Bargains in Silberwaren und anderen Geschenken.

**M. I. MEYERS,** Uhrmacher u. Juwelengeschäft. Humboldt.

Beruft Euch bei Euren Einkäufen auf diese Zeitung!

## Christliche Jungfrau!

Willst du nicht Ordensschwester werden? Willst du nicht mitwirken an der Rettung unterirdischer Seelen und dabei deine ewige Seele retten? O, wenn du es erfassen würdest, welches Glück deiner im Kloster, im Ordensstande harret, ohne Jagen nach dem alles verlassen, alle Hindernisse überwaltigen, um dich dieses Glückes teilhaftig zu machen.

Was für Bedingungen werden an eine christliche Jungfrau gestellt, falls sie Ordensschwester werden will? — Sie muß sehr entschlossen sein, die Welt um Gottes willen zu verlassen und sich ganz seinem Dienste zu weihen. Sie muß eine gute, christliche Erziehung genossen haben, gute Gesundheit und vor allem guten Willen besitzen.

Welche Papiere sind notwendig? — 1.) Taufzeugnis; 2.) Arzzeugnis; 3.) eine Empfehlung von einem Priester.

Wie lange dauert er, bis eine christliche Jungfrau Ordensfrau wird? — Ungefähr 6 Monate nach dem Eintritt empfängt sie das Ordenskleid und einen Klosternamen; damit beginnt das Noviziat. Nach Ablauf des Noviziates, das bei den ehm. Ursulinen zwei Jahre dauert, legt sie die Gelübde der Armut, der Keuschheit und des Gehorsams ab. Dann ist sie im eigentlichen Sinne Ordensschwester.

Was tut eine Ordensschwester? — Sie verbringt ihr Leben im Dienste Gottes. Sie tut alles aus Liebe zu Gott. Ihr Leben besteht in Gebet, Arbeit und Erholung.

Was ist der Lohn, den eine Ordensfrau empfängt? — Hunderttausend schon hier auf Erden, und das ewige Leben im Jenseits. Jesus Christus selbst hat es versprochen. Wie viele christliche Jungfrauen würden sich dem Ordensberufe widmen, wenn sie nur wüßten, wie glücklich eine Ordensfrau ist! Ihr Glück aber hier auf Erden steht in gar keinem Verhältnis zu dem ewigen Lohne, der ihrer wartet in der Ewigkeit.

Christliche Jungfrau, wenn du dich zum Ordensstande berufen glaubst, so wende dich beherzt; mündlich oder schriftlich (in deutsch oder englisch) an

**Die ehrwürdige Oberin der Ursulinen, Bruno, Sask.**

# Wahres Glück im Kloster

Der hl. Bernhard schreibt: „I heiliger, reiner, unbescholtener Ordensstand, in welchem der Mensch reiner lebt, seltener fällt, leichter wieder aufsteht, behutamer wandelt, häufiger betet und Gnaden empfängt, sicherer ruht, zuverlässiger steht, schneller gereinigt wird und reicheren Lohn erhält!“

Lieber Leser! Denke einmal ernstlich nach über diesen Ausdruck eines Heiligen, der selbst Ordensmann war und aus Erfahrung sprechen konnte.

## Katholische Jünglinge und Junge Männer

welche Gott dienen möchten durch ein frommes Leben als Laienbrüder im Benediktiner-Orden, finden im St. Peter's Kloster zu Münster herzhafte Aufnahme. Sie werden in ihrem Berufe den sicheren Weg zu ihrem zeitlichen und ewigen Glücke finden.

Gefuche um Aufnahme richtet man an

Rt. Rev. Abbot MICHAEL OTT, O.S.B., ST. PETER'S ABBEY, MÜNSTER, SASK. CANADA

...eifung! ...pa! ...und von ...Bedingungen. ...herungen, zc. ...Auswanderer. ...nd! ...orporation, ...WINNIPEG, MAN. ...AY AGENTS. ...\$700,000.00. ...aron. ...Kunst ...und Import ...Kreuzweg. ...gewänder ...lasmalereien ...geföhrt. ...NA, SASK. ...harvest ...ur Bank ...earnings ...you make ...thing; if ...ep \$500 of ...for a few ...row and ...ULARLY ...account. ...OU. ...LAGA ...hed in 1874 ...rve \$7,900,000.00 ...Manager. ...Manager. ...ER, Manager. ...Blut, 1.65 ...2.05 ...2.55 ...1.25 ...1.00 ...1.00 ...1.30 ...aufwärts. ...bieten! ...Sask. ...inferieren! ...ms! ...d Wild ...ne will ...person ...SASK.

L.O.G.D. St. Peters Bote L.O.G.D.

Das St. Peters Bote wird von den Benediktiner-Mönchen der St. Peters Abtei zu Münster, Saskatchewan, Kanada, herausgegeben. Es kostet bei Vorauszahlung: In Kanada \$2.00 per Jahr, \$1.00 für sechs Monate, 50c für drei Monate. Nach den Ver. Staaten und dem Ausland \$2.50 per Jahr. Einzelnummern 10c.

Bei Änderung der Adresse gebe man sowohl die neue als auch die alte Adresse an. Gebetbriefe werden durch registrierte Briefe, Post- oder Express-Anmeldungen (Money Orders), Geldanweisungen sollten auf Money Order ausgestellt werden.

Alle für die Rettung bestimmten Briefe adressiere man: ST. PETERS BOTE, MÜNSTER, SASK., CANADA.

1922 Kirchenkalender 1922

Table with 3 columns: Januar, Februar, März. Lists religious events and feast days for each month, including names of saints and feast types like 'Mitternachtsfest' or 'Erntedankfest'.

Table with 2 columns: Gebotene Feiertage, Gebotene Fasttage. Lists specific feast days and fasting periods with their corresponding dates.

Kirchliches Leben in Kanada. Bei dem allgemeinen Niedergang und der Herabsetzung ist nur das kirchliche Leben als ein positiver Faktor zu sehen. Die Autorität der Geistlichen steigt mit jedem Tag und die Verantwortlichkeit hat den richtigen Weg gefunden und geht diesen Weg mit großem Eifer.

Kirchliches. Regina, Sask. Seine Gnade Erzbischof Mathieu hat in Begleitung seines Sekretärs, hochw. Kardinal zur Stärkung seiner angegriffenen Gesundheit eine Erholungsreise nach Californien unternommen. St. Cloud, Minn. Der Kathedralepfarrer, hochw. Joseph W. Allen bringt, ist wieder soweit hergestellt, daß er die ihm vom Bischof Busch angetragene Stelle als Pfarrer der St. Bonifatiusgemeinde in Melrose, Nachfolger des verst. Hr. W. Richter, anzunehmen instande war und dort am 5. Februar zum ersten Male amtieren konnte.

land ein. Letzterer war es, der auf dem Karitativwege in Koblenz im Jahre 1918 ergriffene Schilderungen von der Verfolgung der Deutschen in Russland durch die Bolschewisten gab. Auch der Bischof ist ein Märtyrer für die katholische und deutsche Sache, ein ganzer Bischof, entschieden und furchtlos und ein ganzer Deutscher, obwohl in Russland geboren und aufgewachsen, der in Amerika kollektieren will, um seinen Diözesanen wieder materiell auszuheilen zu können.

Die Kirche, die im Jahre 1918 ergriffene Schilderungen von der Verfolgung der Deutschen in Russland durch die Bolschewisten gab. Auch der Bischof ist ein Märtyrer für die katholische und deutsche Sache, ein ganzer Bischof, entschieden und furchtlos und ein ganzer Deutscher, obwohl in Russland geboren und aufgewachsen, der in Amerika kollektieren will, um seinen Diözesanen wieder materiell auszuheilen zu können.

Die Kirche, die im Jahre 1918 ergriffene Schilderungen von der Verfolgung der Deutschen in Russland durch die Bolschewisten gab. Auch der Bischof ist ein Märtyrer für die katholische und deutsche Sache, ein ganzer Bischof, entschieden und furchtlos und ein ganzer Deutscher, obwohl in Russland geboren und aufgewachsen, der in Amerika kollektieren will, um seinen Diözesanen wieder materiell auszuheilen zu können.

Die Kirche, die im Jahre 1918 ergriffene Schilderungen von der Verfolgung der Deutschen in Russland durch die Bolschewisten gab. Auch der Bischof ist ein Märtyrer für die katholische und deutsche Sache, ein ganzer Bischof, entschieden und furchtlos und ein ganzer Deutscher, obwohl in Russland geboren und aufgewachsen, der in Amerika kollektieren will, um seinen Diözesanen wieder materiell auszuheilen zu können.

Die Kirche, die im Jahre 1918 ergriffene Schilderungen von der Verfolgung der Deutschen in Russland durch die Bolschewisten gab. Auch der Bischof ist ein Märtyrer für die katholische und deutsche Sache, ein ganzer Bischof, entschieden und furchtlos und ein ganzer Deutscher, obwohl in Russland geboren und aufgewachsen, der in Amerika kollektieren will, um seinen Diözesanen wieder materiell auszuheilen zu können.

Die Kirche, die im Jahre 1918 ergriffene Schilderungen von der Verfolgung der Deutschen in Russland durch die Bolschewisten gab. Auch der Bischof ist ein Märtyrer für die katholische und deutsche Sache, ein ganzer Bischof, entschieden und furchtlos und ein ganzer Deutscher, obwohl in Russland geboren und aufgewachsen, der in Amerika kollektieren will, um seinen Diözesanen wieder materiell auszuheilen zu können.

Das Missionsjubiläum der bayerischen Kapuziner in Chile. Die bayerischen Kapuziner können nunmehr auf eine 25-jährige Missionsstätigkeit zurückblicken. Am 1. Januar 1896 kamen die ersten bayerischen Kapuziner im Zentraldistrikt der Apostol. Präfektur in Valdivia an und schon im November desselben Jahres folgten weitere 4 Patres und 3 Laienbrüder. In der Folge fand die bayerische Ordensprovinz fast jedes Jahr bis zum Ausbruch des Krieges einige Patres und Brüder. Vor Ankunft der Bayern hatten italienische Kapuziner die Missionen versehen. Von diesen kehrten einige in die Heimat zurück, andere starben im Lauf der Jahre, so daß jetzt nur noch ein Italiener in den Missionen weilt.

Die bayerischen Kapuziner können nunmehr auf eine 25-jährige Missionsstätigkeit zurückblicken. Am 1. Januar 1896 kamen die ersten bayerischen Kapuziner im Zentraldistrikt der Apostol. Präfektur in Valdivia an und schon im November desselben Jahres folgten weitere 4 Patres und 3 Laienbrüder. In der Folge fand die bayerische Ordensprovinz fast jedes Jahr bis zum Ausbruch des Krieges einige Patres und Brüder.

Die bayerischen Kapuziner können nunmehr auf eine 25-jährige Missionsstätigkeit zurückblicken. Am 1. Januar 1896 kamen die ersten bayerischen Kapuziner im Zentraldistrikt der Apostol. Präfektur in Valdivia an und schon im November desselben Jahres folgten weitere 4 Patres und 3 Laienbrüder. In der Folge fand die bayerische Ordensprovinz fast jedes Jahr bis zum Ausbruch des Krieges einige Patres und Brüder.

Die bayerischen Kapuziner können nunmehr auf eine 25-jährige Missionsstätigkeit zurückblicken. Am 1. Januar 1896 kamen die ersten bayerischen Kapuziner im Zentraldistrikt der Apostol. Präfektur in Valdivia an und schon im November desselben Jahres folgten weitere 4 Patres und 3 Laienbrüder. In der Folge fand die bayerische Ordensprovinz fast jedes Jahr bis zum Ausbruch des Krieges einige Patres und Brüder.

Die bayerischen Kapuziner können nunmehr auf eine 25-jährige Missionsstätigkeit zurückblicken. Am 1. Januar 1896 kamen die ersten bayerischen Kapuziner im Zentraldistrikt der Apostol. Präfektur in Valdivia an und schon im November desselben Jahres folgten weitere 4 Patres und 3 Laienbrüder. In der Folge fand die bayerische Ordensprovinz fast jedes Jahr bis zum Ausbruch des Krieges einige Patres und Brüder.

Die bayerischen Kapuziner können nunmehr auf eine 25-jährige Missionsstätigkeit zurückblicken. Am 1. Januar 1896 kamen die ersten bayerischen Kapuziner im Zentraldistrikt der Apostol. Präfektur in Valdivia an und schon im November desselben Jahres folgten weitere 4 Patres und 3 Laienbrüder. In der Folge fand die bayerische Ordensprovinz fast jedes Jahr bis zum Ausbruch des Krieges einige Patres und Brüder.

Vertical text on the right edge of the page, likely a continuation of the main text or a separate column.

Kapuziner in Chile.

Kapuziner können eine 25-jährige Mission rückblicken. Am 1. November des Jahres weitere 4 Patres...

V. D. C. K. Lokal-Nachrichten der Ortsgruppen der St. Peters Kolonie

Ortsgruppe Münster. Bei der am 29. Jan. stattgefundenen Versammlung dieser Ortsgruppe wurde beschlossen, von nun an regelmäßige monatliche Versammlungen zu halten...

Volkverein deutsch-canadischer Katholiken

Die Ziele des Volksvereins. Die Tätigkeit eines Vereins kann erst dann richtig erfaßt werden, wenn man die Ziele desselben genau kennen lernt...

Literarischer Verein.

Das literarische Programm, das nach dem Erlass des kanadischen Verfassungsvertrages zur Aufrechterhaltung der literarischen Beiträge...

Jesus Freistelle.

Im St. Peters Koloniegenommene Freistellen Heranbildung des Priesters beigetragen: 1.00, 5.00, 10.00, 380.66, \$396.66

ung und die gottlose Presse und wie sie das tagtägliche Leben bietet, zu verteidigen. Er hat dafür zu sorgen, daß die Waffen dieser Verteidigung allen katholischen Volksgenossen zugänglich gemacht werden...

St. Venedict.

Am 24. Jan. wurden hier getraut Joseph Hamm von Bruno und Fr. M. Demong von hier.

Bruno. A. J. Schwinghammer

beabsichtigt seinen Laden zu vergrößern und hat zu diesem Zweck bereits eine Frachtladung Bauholz erhalten.

Als Anton Schmieler vorlegte

Woche mit einer Kanne, in der sich Gasolin und Petroleum befand, das Feuer in seiner Werkstätte entfachte, explodierte der Inhalt der Kanne und brachte ihm schlimme Brandwunden an Gesicht und Händen bei.

Am Dienstag dieser Woche

wurden hier getraut Jakob Heisler und Susanna Weisfelder.

Humboldt.

Beim Hockey Spiel erlitt Otto Andraesen vorletzten Freitag einen Schlüsselbeinbruch.

Die McRab Flour Mills, Ltd.

ist von dem Armenischen Hilfsfond (Armenian Relief Fund, 402 Chambers of Commerce, Winnipeg) erlucht worden, Gaben anzunehmen von jenen Farmern, die bereit wären, für die notleidenden Armenier ein paar Bushel Weizen zu schenken.

11 alleinstehende Personen, im Ganzen 30 Seelen. Die Zahl der Pfarrschulden belief sich im vergangenen Jahre auf 77. Es fand nur ein Begräbnis statt und es wurden 4 Ehen eingetraget. Die Gemeinde ist schuldenfrei.

St. Venedict.

Am 24. Jan. wurden hier getraut Joseph Hamm von Bruno und Fr. M. Demong von hier.

Bruno. A. J. Schwinghammer

beabsichtigt seinen Laden zu vergrößern und hat zu diesem Zweck bereits eine Frachtladung Bauholz erhalten.

Als Anton Schmieler vorlegte

Woche mit einer Kanne, in der sich Gasolin und Petroleum befand, das Feuer in seiner Werkstätte entfachte, explodierte der Inhalt der Kanne und brachte ihm schlimme Brandwunden an Gesicht und Händen bei.

Am Dienstag dieser Woche

wurden hier getraut Jakob Heisler und Susanna Weisfelder.

Humboldt.

Beim Hockey Spiel erlitt Otto Andraesen vorletzten Freitag einen Schlüsselbeinbruch.

Die McRab Flour Mills, Ltd.

ist von dem Armenischen Hilfsfond (Armenian Relief Fund, 402 Chambers of Commerce, Winnipeg) erlucht worden, Gaben anzunehmen von jenen Farmern, die bereit wären, für die notleidenden Armenier ein paar Bushel Weizen zu schenken.

Humboldt.

Beim Hockey Spiel erlitt Otto Andraesen vorletzten Freitag einen Schlüsselbeinbruch.

Die McRab Flour Mills, Ltd.

ist von dem Armenischen Hilfsfond (Armenian Relief Fund, 402 Chambers of Commerce, Winnipeg) erlucht worden, Gaben anzunehmen von jenen Farmern, die bereit wären, für die notleidenden Armenier ein paar Bushel Weizen zu schenken.

fia und Marianna definitiv nach Madras abgereist, um dortselbst die Gründung eines neuen St. Elisabeth Hospitals vorzunehmen. Die vorbereitenden Schritte wurden bereits vor etlichen Wochen getan, als die genannten Schwestern zum ersten Mal dort waren. Möge Gott über die Neugründung seinen Segen ansprechen!

Ret. Moone Gagnon.

Ex-Präsident und Gefangenenlehrer wird am Freitag, 10. Febr., in der Humboldt Stadthalle musikalische Vorträge geben, unterstützt von ihren Schülern. Fr. Gagnon graduierte vom Konservatorium für Musik in Ottawa und ist eine sehr begabte Sängerin. Humboldt kann sich glücklich schätzen, ein solches Talent bekommen zu haben, und sollte seiner Anerkennung durch recht zahlreichem Besuch Ausdruck verleihen.

Dea D. M. O. S. A. Am 31. Jan.

Jan. fand hier eine Hochzeit statt, indem die Tochter Kate der Familie F. Habelhorst mit Frank Donscher von Lenora Lake ehelich verbunden wurde.

Lenora Lake. Louis Schöberl

unter Schied, hat kürzlich der Konvention der Schmiebe in Saskatoon beigewohnt.

Railroad. Die C. P. Eisenbahnlinie

Lanigan-Railroad wurde am 20. Jan. offiziell für den Passagierverkehr eröffnet. Auf dem ersten Zuge befanden sich 34 Passagiere.

Watson. Am 20. Febr. wird

der Watson Getreidebauverein seine jährliche Versammlung abhalten.

Fische aus den eiskalten Seen

nördlich von St. Walburg sind die meisten in der Welt. Preis Weiblich 9 Cents, Radiesch 7 Cts. ausgenommen. Wir bezahlen die Fracht an allen Bestellungen von 100 Pfund oder darüber. Money Order muß mit der Bestellung eingeschlossen sein.

Northland Creameries, St. Walburg, Sask.

Münster. Anfangs dieser Woche wurde der 20 Jahre alte Junge Jos. Breitung im St. Elisabeth Hospital zu Humboldt wegen Blinddarmentzündung operiert. Da der Fall sehr ernst war, ist der Kranke noch nicht aus der Gefahr. Am letzten Samstag erholte Frau McCachern, welche von hier wohnt, ganz plötzlich und unerwartet ebenfalls an Blinddarmentzündung und wurde am Anbruch des Tages sofort ins Hospital gebracht, wo sie am Sonntag operiert wurde.

Se. Gnaden Abt Michael

wurde am Sonntag auf Besuch in Humboldt.

Für gute Zwecke

haben eine Leserin aus Morrisville, Alta., \$30 für hl. Messen, die von armen Priestern in Deutschland zu lesen sind; für die Notleidenden Russlands von einem Vater in Annapolis \$8.00 und von einem Vater in Münster \$5.00; ein Vater in Münster gibt für das Waisenhaus in Prince Albert \$5.00 und ein anderer aus Münster für P. Klaus in China \$5.00. Vergelt's Gott!

An den letzten zwei Wochen

wurden an alle guten Leute, welche im Jahre 1920 bei der großen Kolonialausstellung in London gezeichnet haben, ein Mahdbrief ausgestellt, mit dem demnächst die Kosten der Reise bezahlt werden sollen. Da die Liste der Namen schon seit einiger Zeit hergestellt wurde, so kann es sein, daß der Eine oder Andere keine Note erhalten hat, oder daß er aus Versehen einen Mahdbrief erhalten hat. In einem solchen Fall bitten wir um Nachsicht. Das Kloster verlangt nämlich nicht, daß jemand seine Note zweimal oder daß er sie vor der festgesetzten Zeit bezahle.

Oberstleutnant firdliche Verhältnisse

Die Entscheidung über das Abstinenzgebiet Oberstleutenants, von dem etwa drei Zehntel fünfzigjährig polnisch sein werden, muß auch unter kirchlichem Gesichtspunkt gewürdigt werden, nachdem der Kardinalfürstbischof von Breslau für das abzutretende Gebiet bereits eine eigene Telegatur errichtet hat.

Das ganze Abstinenzgebiet umfaßt 338 Pfarren, 31 Kuratien und Lokalien. Von den Pfarren werden fünfzigjährig 108 auf Polen kommen, 230 bei Deutschland verbleiben, von den Kuratien und Lokalien 15 beim. 16. Seelherge geistliche sind 519 im Abstinenzgebiet tätig; davon verbleiben 349 bei Deutschland. Die Gesamtzahl der Katholiken beträgt rund 1,600, 000; zu Polen werden nach der Trennung 914,000, zu Deutschland 646,000 gehören. Für die Katholiken betragen die entsprechenden Zahlen 64,000 bzw. 109,000. Es fällt also fast die Hälfte der Bevölkerung an Polen, denn das abzutretende Gebiet ist erheblich stärker bevölkert als der deutsch bleibende Teil. Hinsichtlich der Versorgung mit Geistlichen liegen die Verhältnisse in dem polnischen Gebiet viel ungünstiger als in dem deutsch bleibenden. Hier kommen auf einen Seelhergebezirk 349 Katholiken und auf einen Seelhergebezirk 2713 Katholiken, in dem abgetretenen Teil dagegen auf einen Seelhergebezirk 7432 und auf einen Seelhergebezirk 4571 Katholiken.

Deutsch-Handel erobert Mexiko.

Mexiko und die Vereinigten Staaten haben im Jahre 1921 miteinander für \$240,000,000 Geschäfte gemacht, eine Erhöhung von 40% gegen 1920, aber die Aussichten für die Fortdauer dieses Handelsverkehrs in diesem Jahre sind weniger günstig.

Mexiko ist plötzlich von deutschen Handlungsbereitenden überdrüssig geworden, die alles zu verkaufen haben, von schwerer Maschinerie bis zur Haarnadel. Sie kamen in Schwärmen in den letzten Wochen

des Monats Dezember hier an und bereiten jetzt das ganze Land nach allen Richtungen. Da ihre Preise bedeutend billiger sind, als die amerikanischen Firmen erhalten sie weitens die meisten Bestellungen; es heißt, sie machen sogar in den Rio Grande Grenzstaaten Nuevo Laredo, Piedras Negras und Anarquez gute Geschäfte.

Sicher ist, daß infolge des deutschen Wettbewerbs der amerikanischen Export in Seiden- und Wandweberei-Maschinerie und Stahlwaren in diesem Jahre stark sinken wird. Tatsächlich sind alle Maschinen und Eisenwarengehäuse (Großhandel wie Kleinhandel) in Mexiko in deutschen Händen. Diese Firmen kauften eine Zeit lang in den Vereinigten Staaten, da dies der einzige Markt war, der ihnen offen stand. Sie alle haben aber jetzt wieder ihre deutschen Verbindungen angeknüpft und kaufen alles, was sie brauchen, wieder in Deutschland.

Eine weitere Entwicklung des deutschen Handels in Mexiko besteht darin, daß Deutsche mehrere große Brauereien unter den, die sie jetzt schon hier betreiben, bauen und in Betrieb setzen werden. Ein Sondergesetz der Deutschen hat sich hergebildet, mit der Absicht, die Schiefer Ernte von Mexico abzukaufnen und zu kontrollieren. Dieses Geschäft befindet sich seit vielen Jahren in den Händen der amerikanischen International Harvester Company von Chicago.

Münster Marktpreise. Getreide, Mehl, Butter, Eier, etc. Tabelle mit Preisen in verschiedenen Währungen.

Winnipeg Marktbericht. Getreide, Mehl, Butter, Eier, etc. Tabelle mit Preisen in verschiedenen Währungen.

NOTICE IS HEREBY GIVEN that the Lenora Lake Rural Telephone Co., Ltd., will receive tenders to operate the Central Switch Board, to collect all tolls, and to do all the necessary repair work as late as 10:00 P.M. Central to be open from 7:00 A.M. until 10:00 P.M. and to answer all night calls on all days. A bond to the amount of \$1,000.00 is required. All bids to be sent to the Secretary at Carmel, Sask. A copy of the contract may be seen at the Central Office, at Lake Lenora, and at the Office of the Secretary, J. H. SAND, Sec.

General Store Business for Sale on easy payments. Not necessary to buy building and fixtures. Owner wants to sell as he intends to go in the wholesale business. Town located in German Settlement. Write: Box 108, St. Peter's Bote

Two Catholic Teachers (Man and Wife) with knowledge of German, desire two-roomed school, or two schools not more than 4 miles apart, with suitable residence. Address: TRACHERS, Bertdale School, POAM LAKE.

Dienstmädchen gesucht. Wie zum 1. April möchte ich ein deutsch-katholisches Mädchen haben, welches leben zu können hat und Hausarbeiten versteht. Keine fremde längere Zeit. Besuche unter B.N.100 an St. Peters Bote, Münster, Sask.

Bullshit Herford Küchler 3 Jahre alt, zu verkaufen. Man wende sich an Rev. P. Wm. Brüd, O.M.I., Prince Albert, Sask.

Zu verkaufen wegen Krankheit in der Familie mein ganzes Geschäft nebst Werkzeugen; auch mein Wohnhaus mit Bauplänen. W. Weins, Humboldt, Sask.

Ein dauerndes Denkmal ist unsere zu errichtende Herz-Jesu freistelle.

Wie viele Eltern, die den erhabenen Beruf zum Priesterstande recht zu würdigen wissen, tragen den schlichsten Wunsch in ihrem Herzen, daß Gott auch ihren Sohn zu diesem erhabenen Stande auswähle. Lange und flehentlich bitten sie den Herrn des Weinberges um diese Gnade. Kein Opfer würde ihnen zu schwer fallen, wenn sie nur das erleben, wenn sie nur dem hl. Opfer beizuwohnen könnten, das ihr Sohn am Altar Gott dem Herrn darbringt. In sehr vielen Fällen sogar würde ein Verwandter gerne die Unkosten auf sich nehmen, wenn sein Neffe oder Cousin sich dem Priesterstande widmen würde.

Aber warum soll man seine Opfer und guten Werke nur auf die eigene Familie beschränken? Wäre es nicht Annahme, unserem Herrn und Schöpfer vorzuschreiben zu wollen, wenn er sich zu seinem Dienste erwählt und wenn unsere Familie diese Wahl nicht trifft, wäre es dann nicht unanständig, wenn wir gleichzeitig zur Seite stehen und uns schmolzen zurückziehen wollen? Wenn die allweise Vorsehung Gottes es nicht für zweckmäßig findet, einen unserer Angehörigen zu seinem hl. Dienste auszuwählen, warum sollten wir dann nicht einen armen fremden Knaben, den sie sich auserkoren und der Priester werden will, zu diesem hohen Beruf erziehen helfen? Ja, eine solche Tat, ein solches gutes Werk ist das verdienstvollste, weil ihm nicht der Egoismus innewohnt! Denken wir aber nur an uns selbst und möchten nur zur Erziehung und Ausbildung unserer Eigenen beitragen, so sind unsere Opfer mehr oder weniger mit Selbstsucht verknüpft und sie werden nicht von reinen und edlen Beweggründen geleitet, nämlich von Rücksichten auf die Ehre Gottes und das Heil der Seelen.

Die Stiftung einer Freistelle für die Erziehung eines Seminaristen ist ein ewig dauerndes Denkmal; denn sobald ein Student zum Priester geweiht ist, tritt ein anderer an seine Stelle und so geht die Kette ununterbrochen fort, bis zum Ende der Zeiten. Auf diese Weise nimmt der Wohlthäter teil an allen guten Werken, die von diesen Priestern für die Ehre Gottes verrichtet werden. Können wir nicht von irgend einem guten Werke für uns selbst erwarten? Sehen wir uns damit nicht gleichsam ein immerwährendes Denkmal für Zeit und Ewigkeit?

Hocherfreut vernahm ich aus den letzten Ausgaben des St. Peters Bote die Quotierungen hochherziger Spenden, für welche ich den Gebern ein herzliches „Vergelt's Gott!“ zurufe.

Sollte sich jemand finden, oder mehrere zusammengehen wollen, um den vollen Beitrag zur Stiftung einer Freistelle aufzubringen, so werde man sich um Auskunft an Se. Gnaden Abt-Ordinarius Michael Ott, O.S.B., St. Peter's Abbey, Münster, Sask. Kleinere Beiträge kann man dem Herrn Pfarrer zur Weiterbeförderung geben oder direkt an den St. Peters Bote senden. J. W., O. S. B.

St. Peters Kolonie

Dana. Leo Turcotte und seine Gattin sind aus dem Hospital von Saskatoon, woselbst sie unlängst beide operiert worden sind, nach Dana zurückgekehrt.

Die Bevölkerung Danas hat sich wieder um etliche Häuser vermehrt, da Frau Hudson mit ihren drei Kindern angekommen ist und sich hier niedergelassen hat.

Leofeld. Nach dem soeben erschienenen gedruckten Jahresbericht der St. Bonifatius-Gemeinde von Leofeld zählt dieselbe 60 Familien,

Des Kriegers Heimkehr.

Nun hab' ich Meilen ohne Zahl Schon hinter mir gelassen — Vergessen ist des Kampfes Qual, Nur auf der Stirn das Hundemal Zeigt von der Dölker Hüften.

Wie lang sah ich die Heimat nicht, Durst Weib und Kind nicht hergen! Mich hielt die heilige Opferpflicht, Zu streiten für das Weltgericht — Da schweigen alle Schmerzen!

Nun aber Rieg' ich sturmwindgleich Der Heimatluft entgegen, Mir winkt der Liebe Himmelreich Und Kinderarme, traut und weich — Nun Herz, magst du dich regen.

Das Los der deutschen Kriegsgefangenen in Frankreich.

Deutschland und seine Hochgefangenen.

Wie wirkt die Tragödie von Avignon in Deutschland? Hat Deutschland neben seinen 1000 Sorgen noch Zeit, neben seinen 1000 Leiden noch Raum für Mitleid mit seinen ärmsten Söhnen?

Als nach dem unglücklichen Kriegsende Frankreich allein noch bis ins Jahr 1920 hinein die deutschen Kriegsgefangenen zurück behielt, ging gegen Ende 1919 ein Schrei der Entrüstung durch das ganze deutsche Volk und fand Widerhall auch in neutralen Ländern, die Mitleid empfanden mit den Hunderttausenden deutschen Soldaten und deren mitbetreffenden Eltern, Geschwistern, Gattinnen und Kindern. Als dann aber Frankreich auch nach der Ratifizierung des Friedensvertrages noch fast 400 Soldaten wegen „Verbrechen“ der geschil- t in Art weiter in Gefangenschaft schmach- ten ließ, wußte Deutschland zunächst nicht recht, woran es war. In jener Freude über die endliche Rück- fahrt der Hunderttausende, in den furchtbaren neuen Sorgen, Erschüt- terungen im Innern und Nahrungs- nöten verlautele zunächst wenig von den Unglücklichen. Aber allmählich wurde immer mehr bekannt, was es mit den „Verbrechern“ von Avignon auf sich hatte. Besonders die ehemaligen Kriegsgefangenen ge- dachten mit Schmerz, Empörung und kaum verhaltener Erbitterung ihrer ehemaligen Leidensgenossen. Der Schmerzschrei und Ent- rüstungsruf ging immer häufiger durch die deutsche Presse.

Dabei wurde aber das Allernotwendigste nicht vergessen: Es wurde den armen Hochgefangenen Unterstützung geleistet. Reichlich floßen aus dem armen Deutschland die Gaben nach Avignon. Wer nicht vom Leberstich geben konnte, gab von der Armut für noch Ar- mere. So reichlich waren diese Lie- besgaben, daß nach Aussage der aus Avignon Heimgekehrten Fran- zosen darüber erstaunten und zu der Meinung kamen, mit der Armut in Deutschland könne es nicht so schlimm bestellt sein. Solche Utelele bedachten nicht, daß ein Volk für wenige Hunderte seiner darben- den Brüder auch in der eigenen Not wohl noch etwas erübrigen kann. Fettwaren, Konerven, Zucker, kon- denzierte Milch, Schokolade, vor al- lem Rauchwaren und Lektüre wur- den gesandt und von den Gefange- nen mit großem Dank entgegen ge- nommen. Neben der so notwendigen Verbesserung der Lebensweise brachten diese Gaben etwas noch Größeres: die Lieberzeugung, daß man in der Heimat in Liebe ihrer gedachte. Sogar einzelne Schulen taten sich in eifriger Liebestätigkeit zusammen und sandten mit liebes- vollen Begleitbriefen ihre Expan- nisse in die traurige Einsamkeit von Avignon. Einzelne Vereinigungen ehemaliger Gefangener in Städten und größeren Orten übernahmen das Patronat über bestimmte Ge- fangene und bedachten sie fortgesetzt nach besten Kräften. Auch bedurft- e Angehörige der Gefangenen wurden unterstützt, wenn gleich das längst nicht in dem Maße möglich war, in dem die Not nach Abhülfe rief.

Mit der Sendung von Liebesga- ben ging ein stets wachsender Eifer für die Befreiung Hand in Hand. Zahlreich sind die Anfragen, die immer wieder im Reichstag an die Regierung gerichtet werden, ob auch alles geschehe um den Unglücklichen

zur Freiheit zu verhelfen. Im Sommer 1921 wurde in ganz Deutschland ein großer „Avignon-Sonntag“ veranstaltet, an dem überall in großen Versammlungen der Ruf nach Freigabe der letzten Kriegesopfer erhoben wurde. Es wurden viele Versuche bei der fran- zösischen Regierung unternommen; aber Deutschland ist ohnmächtig, dem formellen Rechte Frankreichs aus Artikel 219 des Versailler Traktats kann es nur die Verhütung auf das höhere Recht der Menschlichkeit entgegensetzen. Die deutsche Presse bringt fortgesetzt Berichte über Avignon, von denen manche bei der herrschenden Erregung durch viel- leicht unbeabsichtigte Uebertreibun- gen die Spannung und Erbitterung in unnötiger Weise noch ver- schärfen. Das ist bedauerlich, da die Sache ohnehin schon wahrhaftig bitter und traurig ist. Die Regie- rung wird häufig genug wegen Säumnigkeit und Gleichgültigkeit angegriffen, obwohl sie tut, was in ihren Kräften steht.

Ein Gradmesser für die Anteil- nahme der ganzen Bevölkerung Deutschlands an dem Los der letzten Kriegsgefangenen sowie auch für die Verteilung dieser harten Tat- lache und der zugrunde liegenden „Verbrechen“ ist der Empfang, der denen bereitet wird, die aus Avignon heimkehren. Im Triumphe werden die „Verbrecher“ bei ihrer Rückkehr heimgeholt. Ihre Heimat gemeinden lassen sie sich angelegen- lich in feierlichem Zuge zu emp- fangen und in großen Zeitversamm- lungen zu feiern.

Dieses Kapitel könnte noch weiter ausgehollt werden. Aber soviel ist auch aus diesem wenigen schon ersichtlich: Der Völkerveröhnung dient das unbegreifliche Trauerspiel von Avignon nicht.

Die Sammlung für die Wolga-Deutschen.

Eingehende Mitteilung über Verwendung der Gelder.

Wir lassen hier ein Schreiben und Auszüge aus den Anlagen folgen, welche dem Zentralausschuß in Win- nipeg vom Verein der Wolga-Deut- schen zugegangen sind.

Verein der Wolgadeutschen.

Berlin, 22. Dez. 1921.

Herrn G. V. Maron, Winnipeg, Man., Canada.

Wir bestätigen Ihnen nochmals den Empfang der \$3000.00, die Sie uns telegraphisch überwiesen und dan- ken Ihnen im Namen der hungern- den Glaubensgenossen an der Wol- ga aufs Herzlichste.

Ueber unsere Arbeit gestatten wir uns Ihnen folgendes mitzuteilen: Wir haben endlich nach monatelan- gen Bemühungen durch das Deut- sche Rote Kreuz die Möglichkeit er- halten, auf sicherem Wege Lebens- mittel in das Hungergebiet zu be- fördern. Es wäre schon früher möglich gewesen, diese Verbindung herzustellen, wenn uns die dazu nötigen Mittel zur Verfügung ge- standen hätten. Das Deutsche Reich hat nämlich vor Monaten eine Hilfs- expedition, vorwiegend aus Ärzten bestehend, nach Rußland entsandt, die sich zunächst in Kasan niederge- lassen hat. Dieser Kommission ste- hen jedoch nur Medikamente zur Bekämpfung der Epidemien und Seuchen zur Verfügung. Lebens- mittel hat das Deutsche Rote Kreuz für die eigene Bevölkerung nicht genügend und kann daher auch fer- ne nach Rußland ausführen. Auf unseren Antrag hat sich das Rote Kreuz schon am 14. Nov. d. J. bereit erklärt, Lebensmittellieferungen, die aus Amerika und verschiedenen Ländern Europas dem Verein der Wolgadeutschen zur Verfügung ge- stellt werden, dem jeweiligen Be- stimmungsort in Rußland zuzufüh- ren. Die Durchführung der dies- bezügl. Vereinbarung wurde jedoch von der Stellungnahme des Vertreters des Deutschen Roten Kreuzes in Moskau abhängig ge- macht. Auf Grund dieser prinzipi- ellen Zustimmung wandten wir uns sofort an unsere Vertreter in Ame- rika mit der Bitte um Zusendung von Mitteln für die Vorbereitung

eines ersten Transportes. Inzwi- schen waren durch Verhandlungen mit dem Auswärtigen Amt und dem Russischen Roten Kreuz die letzten Hindernisse behoben worden. Der Vertreter des Deutschen Roten Kreuzes in Moskau hat die getroffene Vereinbarung voll und ganz ge- billigt und auch eine diesbezügliche Genehmigung von der Sowjet- regierung erwirkt.

Den für den Ankauf der Lebens- mittel vom Rote Kreuz vorgeseh- denen Verteilungsschlüssel haben wir durch Hinzufügung von 5 Ton- nen Zucker ergänzend genehmigt und auch eine Million Reichsmark für den ersten Transport dem Ro- ten Kreuz überwiesen. Sobald der Ankauf der Lebensmittel beendet ist, wird der Transport voraussicht- lich über Neval abgefertigt werden und zwar nach Saratow. Dort wird eine Unterabteilung der deut- schen Hilfeexpedition gebildet, die die Sachen in Empfang nimmt und unter Aufsicht und Mitwirkung un- serer Vertrauensleute die Vertei- lung auf den Dörfern unter die Landbevölkerung, die am meisten unter dem Hunger leidet, vornimmt. In den einzelnen Kolonien werden aus zuverlässigen Leuten Komitees gebildet, die die spendeten Lebens- mittel den Hungernden in Form von fertigen Speisen zuführen. Nur auf diese Weise kann großem Un- geduld bei der Verteilung vorgebeugt wer- den. Auch haben wir bereits am 7. d. Mts. einen Lebensmitteltrans- port im Werte von Mk. 125,000 nach Petersburg abgefertigt für Flüchtlinge aus den Wolgakolonien, die dort eingetroffen sind und sich in größter Not befinden, wie aus einem Brief des Herrn Dr. Fischer von der Deutschen Hilfeexpedition an den Vorsitzenden unseres Ver- eins und einem Schreiben des Deut- schen Roten Kreuzes vom 2. Dez. d. J. hervorgeht.

In diesem Zusammenhange ma- chen wir auch auf die Lage der Flüchtlinge aus den Wolgakolonien in Batu aufmerksam, über die uns unser Vertrauensmann A. Flem- ming einen Bericht eingekandt hat. Auch diesen Kernsten haben wir eine kleine Beihilfe zukommen las- sen können. Solange wir nicht die Möglichkeit hatten, den Hungern- den Lebensmittel zukommen zu las- sen, haben wir in gewissen Zeitab- ständen Geld auf sicherem Wege nach Rußland überweisen können, im ganzen etwa Mk. 150,000, — in russischen Gelde etwa 100 Millionen Rubel.

Inzwischen ist es auch einer gan- zen Reihe Flüchtlinge aus dem Wolgagebiet gelungen, nach Deut- schland zu kommen. So befinden sich z. Bt. im Lager Heilsberg in Ost- preußen etwa 250 Wolgadeutsche, in Zeitheim in Sachsen 50 und eini- ge Familien im Lager Lechfeld und mehrere in Br. Holland in West- preußen. Hinzugekommen sind neuerdings 385 Personen, die im Heimkehrlager Frankfurt a. d. Oder untergebracht sind, von denen 225 sich in ärztlicher Behandlung befin- den. Die Lage dieser Leute läßt sich in Worten nicht beschreiben. Anbei ein Schreiben vom Städti- schen Krankenhaus Frankfurt a. d. Oder und ein Bericht unseres Herrn Dr. Rothermel, den wir in das La- ger entsandt hatten. Diese Men- schen haben unendlich viel Schwere- durchmachen müssen und sind ohne jegliche Mittel, trank und ausgie- hungert hier eingetroffen. Die paar Sachen, die sie noch mit sich führen konnten, wurden ihnen beim Ueberkreiten der polnischen Grenze abgenommen. Auch diesen unglück- lichen Flüchtlingen helfen wir nach Möglichkeit, indem wir ihnen Klei- der und Wäsche verschaffen. Die Verpflegung erhalten sie in den Lagern. Zu Weihnachten ist eine Besichtigung der Flüchtlinge vorge- sehen. Wir haben für diesen Zweck etwa Mk. 10,000 verwandt. Wei- tere Transporte sind täglich zu er- warten. An der polnisch-russischen Grenze sollen sich noch an 5000 Flüchtlinge befinden, die demnach- st auch nach Deutschland kommen wer- den; hier muß unsere Hilfe in erster Linie einfließen.

Wir hoffen auch weiterhin auf weitgehendste Unterstützung von Seiten des Zentralhilfsausschusses, so daß unsere Vertreter durch das Rote Kreuz nur dann von durchgreifen- dem Erfolg sein kann, wenn ein

händiger Zufluß von Mitteln für längere Zeit gewährleistet ist. Mit vorzüglicher Hochachtung (Stempel) (Unterschrift.)

Deutsches Rotes Kreuz.

An den Verein der Wolgadeutschen, Berlin W. 30.

In Erwiderung Ihrer gest. Zu- schrift teilen wir Ihnen ergebnis- folgendes mit:

Wir sind grundfänglich bereit, Le- bensmittellieferungen, die sowohl aus Amerika wie auch aus ver- schiedenen Ländern Europas den Wolga- deutschen zur Verfügung gestellt werden, an einem jedesmal näher zu bestimmenden Hafenplatz zu über- nehmen und durch unsere Sanitäts- expedition dem Bestimmungsort zuzuführen zu lassen.

Als Zentralstelle für die Vertei- lung werden wir nach Möglichkeit Saratow auswählen. Die von Ih- nen noch zu nennenden Vertrauens- männer werden wir bei der Ver- teilung heranziehen.

Auf Grund der in unserem Ab- kommen mit der Sowjetregierung ausbedungenen Garantien, können wir diese Sendungen, die wir als unsere eigenen betrachten würden, mit Sicherheit, soweit das nach je- weiligen Verhältnissen in Rußland möglich ist, nach dem Bestimmungs- ort befördern.

Diese Ausführungen haben Gültig- keit vorbehaltlich des Einver- ständnisses unseres Moskauer Ver- treters. Der Generalsekretär. (Unterschrift.)

Bericht XIII von Herrn Prof. Dr. Muehlens.

Moskau, 1. Dez. 1921.

Die Absicht der canadischen Deut- schen, dem Deutschen Rote Kreuz Mittel für die Hilfeleistung in den Wolgadistrikten zur Verfügung zu stellen, kommt unferen Absichten sehr entgegen. Ich hatte bereits Herrn Hilger vorgeschlagen, unsere Hilfstätigkeit demnachst, sobald uns genügend Lebensmittel zu Verfü- gung ständen, auch auf das Saratow- Gebiet auszudehnen. Das könnte leicht durch Gründung einer Unter- abteilung Saratow, zu der der Vor- sitzende des Russischen Roten Kreuzes gestern bereits sein Einverständ- nis erklärt hat, geschehen. Ich bit- te daher — falls man dort mit die- ser Aktion einverstanden ist — die Entsendung von Lebensmittel und Liebesgaben für die Deutschen im Saratow-Gebiete von dort aus un- verzüglich in die Wege zu leiten. (gez.) Mühlens.

Deutsches Rotes Kreuz.

Wir beziehen uns auf unser Schreiben vom 1. 12., in dem wir Ihnen mitteilten, daß wir als erste Hilfe für die in Petersburg einget- roffenen deutschen Wolgaflüchtlinge Lebensmittel im Wert von ungefäh- r Mk. 125,000 überweisen wollen. Wir hatten nun inzwischen die Mit- teilung aus Stettin erhalten, daß auf dem am 7. 12. abgegangenen Dampfer „Amot“ Lebensmittel im Betrage von etwa Mk. 126,000 über- sandt wurden. Das Verzeichnis der Lebensmittel wollen Sie aus der Anlage ersehen, welches wir uns erlauben, noch später zu ergänzen. Zu diesen Auslagen würden noch dazukommen die Ausgaben für die Versicherung der Sachen für Peters- burg und die Frachtabgaben, die wir Ihnen sobald als möglich mit- teilen werden.

Wie wir bereits Ihrem Herrn Pastor Schwab mündlich mitteilten, ist uns von unserem Zentralbüro die Nachricht zugegangen, daß dem- nächst die Eröffnung einer Unter- abteilung der Deutschen Hilfeexpe- dition in Saratow bevorsteht, und daß wir Lebensmittellieferungen, die wir aus den in Ihrem gestellten Schreiben vom 18. 11. mitgeteilten Dollarbeträgen anschaffen könnten, nach Saratow baldigt auf den Weg bringen möchten. Nach den von uns eingezogenen Erkundigungen können wir sofort die von Ihnen ge- wünschten Lebensmittel, Mehl, Fett, Erbsen, Bohnen, Reis, Haferflocken, Graupen und Waischseife, in den Freihafengebieten der deutschen Häfen anschaffen und zur Versen- dung bringen, und zwar: Mehl 100 Tonnen, Fett 2 Tonnen, Erbsen 5 Tonnen, Bohnen 5 Tonnen, Reis 20 Tonnen, Haferflocken 5

Tonnen, Graupen 5 Tonnen, Waisch- seife 1 Tonne.

Sollten Sie mit diesen oben auf- geführten Vorschlägen einverstan- den sein, so bitten wir uns un- gehend davon zu verständigen, da- mit der Auftrag erteilt werden kann. Schließlich bitten wir Sie noch um Angabe der Vertrauensleute im Wolgagebiet, die wir bei der Ver- teilung der Lebensmittel hinzuzie- hen würden. Der Generalsekretär. (Unterschrift.)

Fortsetzung folgt

Ladengeschäft zu verkaufen für \$300 bar, der Rest späterhin zu sehr günstigen Bedingungen. Laden u. Inhalt verpackt, in Nähe von Kirche u. Schule gelegen. Der Eigentümer will sich zurückziehen. Näheres: St. Peters Bote, Münster

Dry-Cleaning and Dyeing, Alterations and Repairing. SUITS MADE TO ORDER. Special Attention given to Mail Orders. Humboldt Tailoring & Cleaning Co. JAMES J. DANIELS, Prop.

Der Preis für Rahm

hält sich auf der Höhe! Rahm bringt Ihnen viel mehr ein als alle anderen Farnprodukte

Das Silo löst die Futterfrage. Schickt Euren Rahm an die alte, zuverlässige Firma. Wir zahlen die höchsten Marktpreise für guten Rahm nach Gewicht u. Prüfung.

THE HUMBOLDT CREAMERIES LTD.

O. W. ANDREASEN, Manager.

L. Moritzer

Humboldt, Sask.

Gen. Blacksmith and Horse shoer

Repairs on all kinds of Machinery satisfactorily done. Also have Oxy-Acetylene Welding Plant and am able to weld castings or anything of metal.

All kinds of Meat

can be had at

Pitzel's Meat Market

The place where you get the best and at satisfactory prices.

WE BUY Cattle, Hogs, Sheep and Poultry. If you have them to sell, let us know, we pay highest prices.

Pitzel's Meat Market

Livingstone St., HUMBOLDT, Phone 52.

The Humboldt Central Meat Market

Fresh Meat always on hand. Delicious Sausages our Speciality. Best prices paid for live or but- chered Cattle, Hogs, Poultry etc.

JUST ARRIVED A big lot of all kind of delicious Imported Spiced Fish and Sardines

All sorts of Fresh Fish and Oysters always on hand.

The Humboldt Central Meat Market

Schaeffer-Ecker Co.

HUMBOLDT, SASK.

Humbolter Feinbäckerei

(gegenüber dem Arlington Hotel) Alle Sorten Brot, Gebäk, Kuchen. Eisrahm u. erfrischende Getränke. Spezialität: Dänische Feinbäckereien

Humbolter Feinbäckerei

Aelmer Sigvardsen, Propr.

Dr. R. H. McCutcheon Physician and Surgeon

Office: Keyple Block — Humboldt, Sask.

Dr. A. S. GARNETT HUMBOLDT

Office: Main Street, Phone 88 Residence: Livingstone St., Phone 78

Dr. Wilfrid J. Heringer, Physician and Surgeon HUMBOLDT, SASK.

Sprechzimmer und Wohnung: Im früheren Haus des Dr. Neely. Tel. 59.

DR. ARTHUR L. LYNCH Fellow Royal College Surgeons Specialist in Surgery and Diseases of Women

Post Graduate of London, Paris and Brasilia Office hours 2 to 6 P. M. Rooms 213 Canada Building, SASKATOON Opposite Canadian National Station

DR. DONALD MCCALLUM PHYSICIAN AND SURGEON

— WATSON, SASK. —

E. S. Wilson Rechtsanwalt, Sachverwalter, — Öffentlicher Notar —

Büro: Main St., Humboldt, Sask.

FRANK H. BENCE BARRISTER, SOLICITOR, NOTARY, ETC.

— HUMBOLDT, SASK. —

OTTO MARX Deutscher Rechtsanwalt & Notar

— BRUNO, SASK. —

Deutscher Briefwechsel erwünscht!

A. J. WADDELL HUMBOLDT, SASK.

Verdigungs-Anstalt und Leichen-Balsamierung Uebernehme Versandt von Särgen

Licensed Auctioneer

I am ready to call AUCTION SALES anywhere in the Colony. Write, phone or call for terms. A. H. PILLA, MUENSTER

When looking for LAND see me. I can sell you land at all prices and on the terms you want.

A. J. RIES, ST. GREGOR.

OLYMER CHURCH BELLS

UNLIKE OTHER BELLS SWEETER, MORE DURABLE, LOWER PRICE. OUR PATENT CATALOGUE TELLS WHY. 12 to Cincinnati Bell Foundry Co., Cincinnati, O.

Neue Bücher!

Deutsch-Canadische Volksbibliothek für Katholiken

Preis per Band, portofrei, 75 Cts. 6 Bände \$4.00 12 Bände \$7.00

Erster Band: Roman eines Jesuiten. Aus dem Französischen überfetzt von P. Chrysothomus, O.S.B.

Zweiter Band: Durch wessen Hand. Ein Kriminalroman v. Friedr. Thieme. Der Weinhausler. Eine Kriminalgeschichte von Aug. Butscher.

Dritter Band: Der Fall Bersegg. Ein Kriminalroman von Karl Rosner. Der Gänjedoktor. Erzählung. Knubels Rache. Militärhumoreste.

St. Peters Bote MUENSTER, SASK.

Änderung ihrer Adresse sollten unsere Leser uns stets sofort mitteilen, und nicht vergessen, nebt ihrer neuen auch ihre alte Postoffice anzugeben, damit wir die Zeitung nach der neuen Postoffice senden, aber auch diejenige nach der alten Postoffice einstellen können.

Beruft Euch bei Einkäufen auf diese Zeitung

**McCutcheon**  
and Surgeon  
Office:  
— Humboldt, Sask.

**GARNETT BOLDT**  
Street, Phone 88  
— Stone St., Phone 78

**J. J. Heringer,**  
and Surgeon  
— DT, SASK.

— r und Wohnung:  
des Dr. Neely. Tel. 59.

**UR L. LYNCH**  
College Surgeons  
Specialist in  
Diseases of Women  
London, Paris and Breslau  
— 2 to 6 P. M.  
Building, SASKATOON  
— National Station

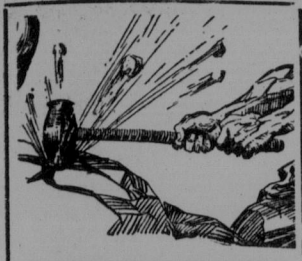
**D. MCCALLUM**  
AND SURGEON  
— ON, SASK.

**Wilson**  
Sachverwalter,  
— ichter Notar  
— St., Humboldt, Sask.

**H. BENCE**  
SOLICITOR,  
— RY, ETC.  
— DT, SASK.

**D. MARX**  
Anwalt & Notar  
— O, SASK.

— Wechsel erwünscht!



**Sprüh - Funken**  
(Erstellt für den St. Peters Bote)

— Als ich Student war, hörte ich in den Ferien einmal zu, wie von dem Unfrieden gesprochen wurde, der in einem Hause herrschte. Da sagte eine alte Mutter: „Gebratene Kartoffeln und nur halbiert, aber Friede im Hause!“ Die Sprecherin kannte ich. In ihrem Hause war Behelfen und Sparen das Hauptkommen; oftmals bildeten gebratene Kartoffeln und Zichorienkaffee das Abendbrot. Trotzdem war es dort recht heimelig, denn das Haus war eine Wohnstätte des lieben Friedens.

— Daß im Hause Friede herrscht, hängt zum großen Teil von der Mutter ab. Wenn er fehlt, dann hat keiner mehr darunter zu leiden als sie selbst. Ist Friede geliebt und Friedensliebe daher nicht auch etwas, was jede Mutter angeht?

— In einem Haus voll Streit liegt der Segen am Sterben.

— Ach, um wie vieles hat die Mutter bei der hl. Kommunion den lieben Heiland zu bitten, und wie nötig ist die öftere Kommunion für sie.

Ist's auch im Menschenherzen oft schaurig tiefe Nacht, Gott lindert Seelenschmerzen, Sein Vateraug' wach, Drum schilt du nicht verzagen, Schickt Gott Dir Seelenpein, Denn seine Engel tragen Dir Trost in's Herz hinein!

— Vergib uns unsere Schulden, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.“ Wir sollen nämlich, eingedenk unserer Schwachheiten und Sünden, Gott bitten, er möge uns unsere Sünden verzeihen, gleichwie auch wir bereit sein, unsern Beleidigern zu vergeben. Daß wir aber keine Vergeltung erhalten, wenn wir nicht vergeben, und daß dann also auch unser Gebet nichts nütze, wenn wir Feindschaft gegen unsere Beleidiger im Herzen haben, das versichert uns abermals unser göttlicher Lehmeister mit den Worten: „Und wenn ihr nicht, um zu beten, so vergebet, wenn ihr gegen jemand etwas habet, damit auch euer Vater im Himmel eure Sünden euch vergebe. Wenn aber ihr nicht vergebet, so wird euch euer Vater im Himmel auch eure Sünden nicht vergeben.“

— Leute von Geschmack erkennt man an den Moden, die sie — nicht mitmachen.

— Durch sein ewiges Witzeln hat mancher schon mehr sich lächerlich als andere lachen gemacht.

— Es ist schlimm, daß Kaster und Krankheiten ansteckend sind, Tugenden und Gesundheit aber nicht.

Erwäg mit Stolz, der Zeit Verfolgung, Nah' ist das Licht! Es lebt ein Gott! Wer mit dem Leben spielt, Kommt nie zurecht; Wer sich nicht selbst bezieht, Bleibt immer knecht.

— Mut! Je mehr der Sturm die Bäume schüttelt, desto tiefer gehen die Wurzeln und geben festen Halt.

**Der Fischerring.**

Einige Worte über den Fischerring dürfte den Lesern nicht unwillkommen sein:

Der Ring ist ein Symbol der Päpste als Nachfolger des Apostelfürsten, des Fischers von Galiläa, dessen Bild er noch heute zeigt, ihn darstellend, in seiner Barke Netze auswerfend.

Er dient von altersher zur Siegelung der päpstlichen Aktenstücke, Breven u. s. w.

Wir haben die erste Kunde von diesem Gebrauche durch ein Breve des Papstes Clemens IV. Danach war der Gebrauch des Fischeriegels

also bereits lange vor 1265 an der römischen Kurie eingeführt. Von Martin V. aus dem Hause Colonna existieren Breven aus den Jahren 1417-1431, welche die Bezeichnung tragen: apud Sa. Apostolos sub anulo piscatoris. (Gegeben bei den hl. Aposteln unter dem Fischerring.) Sein unmittelbarer Nachfolger Eugen IV. (1431-1447) schrieb dagegen sub anulo nostro secreto, (mit unserem geheimen Ringe) also ohne Erwähnung des Fischers.

Der Fischerring verdankt seinen Namen dem Heiligen Petrus, dem Fischer. Der Ring, welcher durch aus nicht zum Tzen bestimmt ist und auch niemals von einem Papste getragen wurde, zeigt eine Barke mit dem Netze auswerfenden Apostelfürsten, er ist ein Symbol der Päpste als Nachfolger Petri, des Fischers von Galiläa. Es gibt immer nur einen wahren Fischerring: die apostolische Kanzlei sowie der Brevensekretär besitzen nur die betreffenden Jachsimiles. Der Fischerring wird einem neuen Papste unmittelbar nach seiner Wahl, bei der Obedienzzeremonie durch den Kardinalkammerarius übergeben. Sodann erhält der Zeremonienpräsident den Ring, um den Namen des Papstes auf der Innenseite eingravieren zu lassen. Sodann wird der Ring dem Oberkammerer in Obhut gegeben. Wenn früher die Päpste zeitweilig Rom verließen, verbleibt der Fischerring an der Kurie und zwar in der Obhut des Kardinalsekretärs der Breven. Das geschah auch als Pius VI. im Jahre 1782 zum Besuche des Kaisers nach Wien reiste.

18 Jahre später trat in Rom eines Tages der berühmte französische Kommandant Haller ins Gemach dieses Papstes und verlangte in brücker Form die Herausgabe des „Fischerrings.“ Pius erwiderte ruhig und gelassen: den Ring, den ich am Finger trage gebe ich Ihnen; den Fischerring aber muß ich meinem Nachfolger hinterlassen. Schließlich gelang es dem Kommandanten doch noch, den wirklichen Fischerring in seinen Besitz zu bringen; er stellte ihn indessen bald wieder zurück, weil er — nicht wertvoll genug sei. . .

Dem Papste Pius VII. wurde der Fischerring im Jahre 1809 durch den französischen General Rabet mit Gewalt abgenommen, doch hatte der Papst den Ring vorher in zwei Stücke zerteilen lassen. König Louis XVIII. von Frankreich gab dem Papste den Ring zurück. Während der Zwischenzeit benutzte man in Rom einen provisorischen Ring mit den Bildern der Heiligen Petrus und Paulus. Die betreffenden Breven tragen die Bezeichnung: „sub proanulo piscatorio.“

Einem uralten Brauche gemäß soll der Fischerring nach dem Ableben eines Papstes in zeremonieller Weise zerbrochen werden. Nach dem Tode Leo's XIII. kam man deshalb in einige Verlegenheit. Als der Oberkammerer Prälat Bielecki den Ring abliefern sollte, erklärte derselbe, denselben niemals erhalten zu haben. Der Ring war nicht zu finden und bei der erwähnten Zeremonie in der Kardinals Kongregation mußte ein anderer Ring seine Stelle vertreten. Erst am 14. August 1903 wurde der so lang gesuchte Fischerring Leo's XIII. in einem bis dahin veriegelt gebliebenen Schreibische dieses Papstes gefunden. Der Ring trug außer dem Namen Leo's auch noch denjenigen des damaligen Majordomus, des späteren Kardinals Ricci-Parrigiani. Kardinal Oreglia untersuchte den Ring und zerbrach ihn in aller Stille.

**Die deutschen Jesuiten in Japan**

Am 4. Januar verließ der Dampfer „City of Simla“ unter der Flagge des Norddeutschen Lloyd Rotterdam, um eine Ostasienfahrt anzutreten. Mit ihm sind fünf deutsche Glaubensboten nach Japan abgereist, um dort ein neues Missionswerk in Angriff zu nehmen. Es sind Erzbischof Heinrich Döring, S. J., und 4 Patres aus der niederdeutschen Ordensprovinz der Gesellschaft Jesu. Dieser Provinz hat der hl. Stuhl im Laufe des Jahres ein Missionsgebiet in Japan angewiesen, als Ersatz für den Verlust ihrer Mission in Indien. Die blühende Judemission Bombay-Puna der deutschen Jesuiten war den deutschen Katholiken wohlbekannt. Nach

60 jähriger, äußerst segensreicher Arbeit in der eigentlichen Heidenmission und im Schulwesen machte der Krieg diesem hoffnungsvollen Werke ein Ende. Ueber 100 deutsche Jesuiten wurden zuerst in Indien interniert und in 1916 nach Deutschland abgehoben. Erzbischof Döring, damals Bischof von Puna, wurde auf einer Europareise 1914 vom Kriege überrascht und mußte zu seinem größten Schmerze während des ganzen Krieges fern von seiner Herde weilen, da eine Rückkehr in seine Diözese ihm als Deutschen nicht gestattet wurde. Ebenso erwiesen sich die anfänglichen Hoffnungen auf eine Rückkehr nach Kriegsende als trügerisch. Wieder die englische noch die indische Regierung gaben die Einreise Erlaubnis. So sah sich der hartgeprüfte Oberhirte genötigt, den hl. Vater um Enthebung von seinem hohen Amte als Bischof von Puna zu bitten. Der hl. Vater gewährte diese Bitte unter gleichzeitiger Ernennung des verdienten Missionsbischofs zum Titular-Erzbischof, ernannte ihn aber schon bald zum Oberhirten der neu-mitrichtenden deutschen Jesuitenmission in Japan. Auch die Begleiter sind ausgewählte Judemissionäre, die sich trennen, ein neues Arbeitsfeld gefunden zu haben.

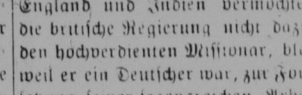
Das neue Missionsgebiet liegt im südlichen Teil der großen Hauptinsel Kippou des japanischen Reiches und ist auch der südlichste Teil der Diözese Osaka, von der es abgetrennt wird. Osaka ist eine Meilen-diozese. In ihrem Gebiet wohnen über 10 Millionen Heiden, aber nur etwa 4.500 Katholiken. Dem äußerst schwierigen Werke der Glaubensverbreitung unter den ganz im Materielem aufgehenden Japanern widmeten sich bisher die Priester des Pariser Missionsseminars. Sie können wegen Lentemangels das ausgedehnte Arbeitsfeld nicht mehr so bebauen, wie sie es wünschen. Daher die Abtrennung des südlichen Teiles. Hauptort der neuen Mission wird Hiroshima werden, eine Stadt mit 167.000 Einwohnern, am landschaftlich schönen, japanischen Binnenmeer gelegen. Das ganze Gebiet ist altes geheiligtes Missionsland. Hiroshima betrat der hl. Franz Xaver 1551 zum erstenmale, als er zum Kaiser in der alten Hauptstadt Meako (jetzt Kioto) reiste, um von ihm volle Freiheit für die Predigt des Christentums zu erlangen. Später stieß hier Matyerblut (1616), jetzt zählt Hiroshima etwa 100 Christen. Noch enger verknüpft mit dem großen Apostel Japans ist Yamaguchi, auch eine große Stadt in dem neuen Gebiete. Hier weite Franz Xaver fast ein ganzes Jahr und predigte mit großem Erfolge und disputierte glücklich mit den japanischen Bonzen (1553-1553). Es ist eine Ehre für die deutschen Katholiken, daß man ihren Söhnen dieses ehrenwürdige Erbe des großen Heidenapostels anvertraut, und die deutschen Jesuiten müssen es als besondere Auszeichnung ansehen, daß sie das Werk ihres hl. Mitbrüders fortsetzen dürfen. Der hl. Franz Xaver wünschte besonders deutsche Patres für die japanische Mission, da sie ihm als sehr geeig-

net erschienen. Jetzt wird sein Wunsch erfüllt!

Erzbischof Döring ist am 13. Sep. 1859 in Bocholt, Westfalen, geboren, trat als Jungling zu Maria Laach in die Gesellschaft Jesu ein, mußte dann des Kulturkampfes halber seine Studien in England machen und wurde dort auch zum Priester geweiht. Von seinen Taten nach Indien gerandt, wirkte er dort mit großem Erfolge in der Provinz Bombay und wurde, als der Bischofssitz Puna erledigt war, am 7. Sept. 1907 auf denselben erhoben. Mehr als 25jährige Tätigkeiten in England und Indien vermerkten die britische Regierung nicht dazu, den hochverdienten Missionar, bloß weil er ein Deutscher war, zur Fortsetzung seiner segensreichen Arbeit in Indien zuzulassen. \*

**Improved Quarter Sec. For Sale**  
Will accept any reasonable offer before April 1st for the improved N.E. 1 Sec. 19, Tp. 40, Rge. 25. Chas. B. Fritz, Lizette Ave, WEBSTER GROVE, MO.

**FARM WANTED**  
Wanted to hear from owner of good farm for sale. State cash price, full particulars D.F. Bush, MINNEAPOLIS, MINN., U. S. A.



Superior Mehl, 98 Pfd. Sack 3.50  
Prairie Mehl " 3.25  
Strong Paters " 2.75  
XXXX Mehl " 1.75  
Koggenmehl " 3.50  
Kleie 100 Pfd. Sack 1.00  
Shorts " 1.10  
Goroller Hafer 20 Pfd. Sack 75c  
Corn Meal 25 " 1.00  
Ealf Meal 25 " 1.75  
Stod Food 25 " 3.25  
Beslängel Futter Patent 50c

Diese Preise behalten Gültigkeit bis andere veröffentlicht werden.

**McNab Flour Mills, Ltd., HUMBOLDT.**

**MONEY SENDING**  
to the OLD COUNTRY at lowest rates.

**STEAMSHIP TICKETS**  
**REAL ESTATE OFFICE**  
If you want to buy a farm write to us or call at our office personally, we will save you money.

**INSURANCE, AUDITING, NOTARY PUBLIC**  
**LOANS** on improved farms.  
**INCOME TAX EXPERTS**  
With any difficult matter call at our office and tell us confidentially. We will try to help you out.

**RAJCS & JENEY**  
Foreign Exchange, Steamship, & Real Estate Office,  
**HUMBOLDT, SASK.**

**Unsere Prämien.**

Um unter Abwechslung Gelegenheit zu geben zu erwerben billigen Preisen

**gute kath. Bücher und Bilder**

auszuwählen haben wir uns entschlossen jedem unserer Abonnenten, der alle seine Nachhänge, die er dem „St. Peters Bote“ darüber ins Home bringt und noch außerdem für ein volles Jahr im Voraus bezahlt, eine der folgenden prächtigen Prämien portofrei zuzuschicken gegen Extrazahlung von

nur 25 Cents.

Prämie No. 1. Sammelalbum. Ein vollständiges Gebetbuch für katholische Christen. Mit allen den Formaten. Auf halbes, dünnes Papier gedruckt. 24 Seiten. Annotationsblätter mit Goldschnitt. Bind- und Korbbestattung. Runder. Der Metallpreis dieses Buches ist 50 Cents.

Prämie No. 2. Jugendwerk der folgenden prachtvollen Lieferband Bilder, in der Größe 15x20 1/2 Zoll. Vollständig verpackt und portofrei:

Das letzte Abendmahl, nach Leonardo da Vinci.  
Die Unbestechliche Cyprianus, nach Murillo.  
Muttergottes und Kind während der Flucht nach dem Wärendbild.  
Der heilige Joseph mit dem Jesuskinde.  
Der heilige Schuppenkel.  
Der hl. Petrus mit den Schläffeln.  
Jesus leidet als Knabe von 12 Jahren im Tempel.  
Papst Benedikt XV.

Metallpreis pro Band 25 Cents

Prämie No. 3. Zwei prachtvolle Lieferband Bilder Herz Jesu und Herz Maria, jedes 15x20 1/2 Zoll groß. Vollständig verpackt und portofrei. Metallpreis 50 Cents

Eines der folgenden prachtvollen Bücher wird an jeden Abonnenten, der dem „St. Peters Bote“ auf ein volles Jahr vorab bezahlt, portofrei zugestellt gegen Extrazahlung von

nur 50 Cents.

Prämie No. 4. Vest Pocket Prayer Book. Gines der besten englischen Gebetbücher. Gines sich vorzüglich als Geschenk für nichtkatholische Freunde. Gebunden in schwarzem hochglanz Leder mit Goldprägung und Aufschloß. Metallpreis \$1.00

Prämie No. 5. Der gebettete Laq. Gebetbuch mit mattertem, starkem Lederband. Bind- und Goldprägung. Metallpreis \$1.00

Prämie No. 6. Rade Mecum. Toldein Gebetbuch, auf feinem, hartem, dünnem Papier gedruckt. Feinster, matterter Lederband mit Goldprägung. Runder, Metallpreis \$1.10.

Eines der folgenden Gebetbücher als Prämie gegen Extrazahlung von

nur \$1.00

Prämie No. 7. Herr, Dein Wille geschehe. Gebetbuch mit mittelgroßem Text, höchlichem Format, 368 Seiten. Hartes Leinwandband und Goldschnitt.

Prämie No. 8. Ruhe in Gott. Ein Gebetbuch mit großem, schwarzem Text. Gines sich für ältere Leute mit schwachen Augen. Starker Einband. Metallpreis \$1.00

Prämie No. 9. Goldener Himmelsschlüssel. Ein Gebetbuch mit großem, schwarzem Text für bejahrte Leute. Guter Einband mit Metallpreis \$1.10.

Folgende Prämie ist ein wunderbares, deutsches Gebetbuch, das vor dem Kriege schon \$2.75 gekostet hat, jetzt aber für sich einen Wert von \$1.50 hat. Wir geben dieses Buch als Prämie zu dem mehrfachen Prämien-Preise von

nur \$1.50

Prämie No. 10. Sammelalbum. Gebetbuch mit extra feinem Lederband und reicher Prägung. Metallpreis mit der Innenseite. Metallpreis \$1.50

Prämie No. 11. H. R. Konrad Gossine. Katholische Handwörterbuch. Menge Wörter aller Art und heiligen Schriften und Evangelien, 7c. Preis von 7c. Metallpreis \$1.75

Prämie No. 12. Der heilige Kreuzweg. 14 prachtvolle Lieferband Bilder, fertig zum Einrahmen. Größe eines jeden Bildes 15x20 1/2 Zoll. Gines sich für Wandbilder und Kapellen. Metallpreis \$3.50.

Prämie No. 13. Dr. Karl Preuss deutsch-englisches und englisch-deutsches Wörterbuch. Gines der besten Handwörterbücher dieser beiden Sprachen. Sollte in keinem deutschen Hause fehlen. Seitenzahl 14 bei 7 1/2 Zoll. 1355 Seiten. Kleiner aber sehr wertvoller Band. 112 Seiten zum Zoll. Enthält auch sehr ausführliche Erläuterungen der in beiden Sprachen gebräuchlichen Abkürzungen, sowie der Namen beider Sprachen. Sollte in keinem Hause fehlen.

Die folgenden prachtvollen Bücher werden an Abonnenten, die auf ein volles Jahr vorab bezahlen, portofrei zugestellt gegen Extrazahlung von

nur \$2.00

Prämie No. 14. Gossine. Explanations of the Epistles and Gospels for the Sundays, Holidays and Festivals. Vollständige Ausgabe der Gossine in englischer Sprache. Auf bestem Papier gedruckt mit vielen Bildern. Ueber 1.000 Seiten. Solid in gepreßter Leinwand gebunden.

Bei Einleitung des Abonnements mit dem Extrabettage geht man die Nummer der Prämie an, welche gewünscht wird.

Abonnenten die bereits für ein volles Jahr vorausbezahlt haben, sind ebenfalls zu einer Prämie berechtigt, wenn sie uns den Extrabettage einleihen. Solche, deren Abonnements nur für einen Teil eines Jahres vorausbezahlt ist, müssen den fehlenden Betrag einleihen um das Abonnements auf ein volles Jahr im Voraus zu bezahlen.

Nur eine Prämie kann bei Vorauszahlung eines Jahrganges gegeben werden. Wer daher zwei oder mehr Prämien wünscht, muß für zwei oder mehrere Jahrgänge vorausbezahlen und die betreffenden Extrabettage machen.

Die Prämien werden portofrei zugestellt. Man adressiere:

**St. Peters Bote, MUENSTER, SASK.**

**Auctioneer**  
to call AUCTION  
ere in the Colony.  
or call for terms.  
MUENSTER

**ng for LAND**  
an sell you land  
nd on the terms

**ST. GREGOR.**

**Bücher!**  
che Volksbibliothek  
atholiken

— portofrei, 75 Cts.  
12 Bände \$7.00

**Band:**  
3 Jesuiten. Aus  
eben überfegt von  
O.S.B.

**er Band:**  
n Hand. Ein  
b. Friedr. Thieme.  
sler. Eine Kri-  
von Aug. Butscher.

**Band:**  
se 99. Ein Kri-  
on Karl Rosner.  
ktor. Erzählung.  
ache. Willür-

**ers Bote**  
ENSTER, SASK.

**ihrer Adresse**  
er uns stets sofort  
cht vergessen, nebst  
auch ihre alte

**t Euch**  
käufen  
Zeitung

Aus Canada

Saskatchewan.

Regina. Es verlautet, daß Premierminister Martin resignieren wird. Er soll als Richter des Appellgerichtshofes in Aussicht genommen sein.

Nach einem Regierungsbericht befinden sich in unserer Provinz 2,487 Personen ohne Beschäftigung.

In North Battleford brannte infolge von Kurzschluß der elektrischen Leitung der Laden von Curry vollständig nieder. Verlust \$17,000.

Reu dor f. Demto Matovelo erlag nach einigen Minuten seinen Verletzungen, die er sich an seiner Kreisreise zugezogen hatte.

Verfälscht. Auf geheimnisvolle Weise ist der achtzehnjährige Joe Jung, der Sohn von Herrn und Frau Anton Jung, die in der hiesigen Gegend wohnen, verschwunden.

Arco la. Der kürzlich nach Des Moines, Iowa, überfahrene C. Castor, welcher fast sieben Jahre hier gewohnt hatte, wurde dabei mit einer Kugelwunde im Kopf, in der Nähe des Stationsgebäudes tot aufgefunden.

Alberta. Edmonton. Am hohen Norden, an den Ufern des Lesser Slave Lake, und zwar in Kinuso (früher Swan River genannt) wurde der Polizist W. C. Osgood in einer schrecklichen Revolverschlacht mit einem geheimen Schnapsverkäufer namens H. H. Beagles, der gleichfalls sein Leben verlor, am vorigen Dienstag ein Opfer seiner Pflicht.

Edmonton. Am hohen Norden, an den Ufern des Lesser Slave Lake, und zwar in Kinuso (früher Swan River genannt) wurde der Polizist W. C. Osgood in einer schrecklichen Revolverschlacht mit einem geheimen Schnapsverkäufer namens H. H. Beagles, der gleichfalls sein Leben verlor, am vorigen Dienstag ein Opfer seiner Pflicht.

Ontario. Ottawa. Wahrscheinlich wird das Parlament am 6. März zusammenzutreten.

Nach Veröffentlichung des statistischen Berichts erzielte die Ernte Canadas im Jahre 1921 folgenden Ertrag: Weizen 300,858,100 Bushel, Durchschnitt für Weizen 15 Bushel per Acre; Hafer 426,232,900 Bushel, Durchschnitt 25 1/2 Bushel; Gerste 59,709,100 Bushel, Durchschnitt 21 1/2 Bushel; Flachs 4,111,800 Bushel, Durchschnitt 7 1/2 Bushel; Roggen 21,455,260 Bushel; Kartoffel 107,246 Bushel, Durchschnitt 152 1/2 Bushel.

Die Erwählung Hon. A. Meighens mit einer Majorität von 1600 Stimmen hat ihm die Führerschaft der sogenannten Opposition gesichert.

In Bowmanville starb der Senator Robert Weith im Alter von fast 79 Jahren. Er hatte sich seit 1891 politisch betätigt und war mehrfach als Liberaler Mitglied des Parlamentes gewesen.

Der Regier Bullod aus Nord Carolina hatte mit seinen Bemühungen Erfolg, seine Deportation nach den Ver. Staaten zu verhindern, um wegen Anstiftung zum Aufruhr prozessiert zu werden.

Toronto. James Buchanan, der im Verdachte stand, das giftige „Schönheitspulver“ gesandt zu haben, das den Tod seines unerwachsenen Sohnes, James Buchanan jr., herbeiführte, beabsichtigte, sich das Leben zu nehmen, als er sah, daß er der Verhaftung nicht entgehen konnte.

Nach einer Suche, die sich über die ganze Welt erstreckte, wurde Harold H. Shillington, früherer Revisor der London und Western Trust Co., London, Ont., wegen Diebstahls von Wertpapieren in der Höhe von \$100,000 von einem Privatdetektiv in Edinburgh, Schottland, festgenommen.

Zwölf Jahre Zuchthaus erhielt Frau L. Leslie aus London, Ont., weil sie durch eine verbotene Operation den Tod eines siebzehnjährigen Mädchens, Miss E. Lyons, verschuldet hatte.

James E. Hardy aus Toronto, der schon im Juli 1896 zweimal auf einem Drahtseil über die Niagara Fälle balanzierte, will das Wagnis in diesem Sommer nochmals unternehmen.

Quebec. Montreal. Während der Session Hon. Arthur Boyer den Dr. Shephard in seiner Sprechstunde aufsuchte, erlitt er einen Anfall und starb plötzlich.

Bella Bessie Schiffer, ein erst im neunzehnten Lebensjahre stehendes junges Mädchen, starb im General Hospital an Opiumvergiftung. Sie war in einer Fortbildungsschule gewesen und hatte von da aus einen Tanz besucht.

British Columbia. Vancouver. 200 Tonnen gefrorene Fische wurden über den Panama Kanal nach New York verschifft.

Seit Herbst wurden 115,000 Tonnen westliches Getreide über Vancouver nach verschiedenen Teilen der Erde verschifft.

Auf der Jahresversammlung des Farmervereins von British Columbia wurde beschlossen, sich nicht an der Politik aktuell zu beteiligen.

Eine größere Anzahl der R. C. W. Polizei wurde nach W. C. geschickt, wo Mitglieder der F. W. B. unter den Verdacht stehen, Arbeitslose zu Unruhen anstiften zu wollen.

Viktoria. British Columbia ist, da es jetzt gemäß der neuesten Volkszählung eine Bevölkerung von 523,369 Personen hat, zu fünfzehn Vertretern im Dominionparlament, statt wie bisher zu dreizehn berechtigt.

Prince Rupert. Zwei Prospektoren, Slim Nelson und Shorty Madden sind in einer Hütte bei Snyder, das schon im Alastagebiet liegt, verbrannt, so wird aus Stewart, B. C., berichtet.

Vereinigte Staaten

Washington. Unter der schweren Last des Schnees stürzte in Washington D. C. die Decke eines Lichtbilders Theaters ein und begrub viele Menschen, von denen nahezu 100 Leichen unter den Trümmern herausgeholt wurden und 134 verletzt wurden, darunter sind 14, an deren Aufkommen gezweifelt wird.

New York. Clarence D. Mackay, Präsident des Commercial Cables Postal Telegraph Systems, hat bekannt gegeben, daß seine Gesellschaft einen Kontrakt mit der Deutschen Atlantischen Kabel-Gesellschaft, einer Deutschen Corporation abgeschlossen hat.

Montevideo, Uruguay. Deutsche Schiffsfahrts-Gesellschaften, Eigentümer von acht deutschen Dampfern, die während des Krieges von Uruguay übernommen wurden, haben einen Anspruch auf Zurückgabe der Fahrzeuge eingereicht.

übergeben worden sein. Unter dem Arrangement wird die Commercial Cable Co. ein Kabel von New York nach den Azoren, 2302 Meilen, legen, während die deutsche Gesellschaft die Kabelverbindung zwischen den Azoren und Emden, 1888 Meilen, herstellen wird.

Drei Banditen erlangten dadurch, daß sie sich als Prohibitionsagenten ausgaben, Einlaß in Maurice L. Rothchilds Haus, überwältigten dann die drei Diensthilfen, die von ihnen geknebelt und gefesselt wurden, und raubten Wein und Spirituosen im Werte von \$50,000.

Minneapolis, Minn. Arthur Lehner von Nord Minneapolis ging über die Brücke an 32. Ave., als ihm ein großer Graumais begegnete, der ihn sofort angriff.

Yonon, Mass. Sechzig Schutzleute kämpften eine Stunde lang gegen den Reger Murray, der sich in seiner Wohnung verchanzt hatte.

San Francisco, Cal. An der pazifischen Küste von San Francisco bis zur canadischen Grenze wurden am 31. Jan. Erdbeben verspürt, die in den ganzen Ver. Staaten registriert wurden.

Los Angeles, Cal. Einer offiziellen vorläufigen Schätzung zufolge, die auf einer hier von der California Fruit Growers' Exchange veröffentlichten Uebersicht beruht, ist durch den dreitägigen Frost Mitte Januar möglicherweise die Hälfte der Orangenernte Kaliforniens und ein Drittel der Zitronenernte vernichtet worden.

Washington D. C. die Decke eines Lichtbilders Theaters ein und begrub viele Menschen, von denen nahezu 100 Leichen unter den Trümmern herausgeholt wurden und 134 verletzt wurden, darunter sind 14, an deren Aufkommen gezweifelt wird.

Montevideo, Uruguay. Deutsche Schiffsfahrts-Gesellschaften, Eigentümer von acht deutschen Dampfern, die während des Krieges von Uruguay übernommen wurden, haben einen Anspruch auf Zurückgabe der Fahrzeuge eingereicht.

Alle unsere Gebetbücher enthalten mehrere Reichthandachten, Reichthandacht, mit anschließendem Reichthandacht, Kommunionandacht und überhaupt alle gebräuchlichen Andachten.

Gebetbücher.

Wir haben einen großen Vorrat von deutschen Gebetbüchern und sind daher in Stand gesetzt jedermann zu befriedigen mit einer schönen Auswahl von deutschen Gebetbüchern für Alt und Jung, für Groß und Klein, zu sehr mäßigen Preisen.

Preisliste

- Des Kindes Gebet. Gebetbuch für die Schulkinder. 220 Seiten.
Verschiedene Einbände mit Goldprägung. 25c
Alles für Jesus. Gebetbuch für alle Stände. 320 Seiten.
No. 13: Imitation Leder. Goldprägung. Feingoldschnitt. 60c
No. 44: Starkes, biegsames Kalbsleder. Goldprägung. Rotgoldschnitt. \$1.25
No. 18: Feinstes Leder. Battiert. Gold- und Farbenprägung. Rotgoldschnitt. \$1.75
No. 113: Goldschnitt. 85c
Führer zu Gott. Gebetbuch für alle Stände. 361 Seiten.
No. 355: Feiner wattierte Lederband. Gold- und Blindprägung. Rotgoldschnitt. \$1.25
No. 27: Feinster wattierte Lederband. Gold- und Blindprägung. Rotgoldschnitt. \$1.50
No. 527: Feinster wattierte Lederband in brauner Farbe. Rotgoldschnitt. \$1.75
Der geheiligte Tag. Gebetbuch für alle Stände. 320 Seiten.
No. 409: Zelluloid-Einband. \$1.50
No. 655: Feinster wattierte Lederband. Gold- und Farbenprägung. Feines Perlmutter-Kreuzstück auf der Innenseite. Feingoldschnitt und Schloß. \$2.25
No. 755: Feinster wattierte Lederband. Eingelegte Gold- und Perlmutterarbeit. Feingoldschnitt u. Schloß. \$2.25
Himmelsblüten. Gebetbuch für alle Stände. 288 Seiten.
No. 114: Starker, wattierte Lederband. Gold- und Blindprägung. Rotgoldschnitt. \$1.25
No. 139: Lederband mit reicher Blind- und Goldprägung. Rotgoldschnitt. \$1.25
No. 99: Sechshunderter-Band. Battiert. Perlmutter-Kreuzstück auf der Innenseite. Feingoldschnitt. Schloß. \$2.00
No. 293: Extra feiner Lederband mit reicher Prägung. Kreuzstück auf der Innenseite. Feingoldschnitt. Schloß. \$2.25
Himmelsblüten. Westentaschenausgabe für Männer und Jünglinge. Auf feinem Papier. 224 Seiten.
No. 2: Leinwandband. Gold- und Blindprägung. Runder. Rotschnitt. 50c
No. 1108: Lederband. Battiert. Reiche Blindprägung. Rotgoldschnitt. 1.00
No. 1112: Feines Leder. Battiert. Gold- und Silberprägung. Rotgoldschnitt. \$1.40
Vade Mecum. Westentaschengebetbuch für Männer und Jünglinge, feines Papier, 246 Seiten.
No. 2F: Leinwand. Goldprägung. Runder. Feingoldschnitt. 50c
No. 289: Feinstes Leder. Reiche Gold- und Blindprägung. Runder. Rotgoldschnitt. \$1.30
Taschen-Gebetbuch für katholische Christen. Battierter Lederband, 192 Seiten. \$1.10
Zu Gott, mein Kind. Belehrungen und Gebete für Firmlinge und Erstkommunikanten. 432 Seiten.
No. 5065: Zelluloidband mit Goldprägung u. Goldschnitt. \$1.50

Man richte alle Bestellungen an St. Peters Bote MÜNSTER - - - SASK.